Sonnabend, 22. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6643. 1871.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Lotterie.

Bei der am 21. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 143. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 61,888. 5 Gewinne von 2000 Rℳ fielen auf No. 14,773 54,696 65,487 67,183 und 77,705.

55 Gewinne von 1000 Rℳ auf No. 65 1372 1807 2361 3625 6132 6554 7104 7158 11,500 11,679 11,852 12,692 12,945 13,399 14,137 14,740 15,119 15,338 18,748 19,322 20,086 20,408 22,401 24,260 26,440 31,928 32,304 32,606 35,348 37,707 38,888 40,871 47,164 48,287 49,859 52,006 55,979 58,341 59,067 67,851 68,617 69,179 69,624 69,782 70,014 75,519 81,745 82,518 82,655 88,967 90,727 91,403 91,509 und 92,910.

55 Gewinne von 500 Rℳ auf No. 3914 4522 5892 7826 7894 11,617 12,943 13,109 18,851 21,805 23,173 24,701 25,068 30,774 32,234 34,540 36,382 38,445 40,341 40,843 44,075 45,702 45,957 46,946 49,514 50,571 51,079 51,238 52,399 55,988 58,800 60,897 61,313 62,866 66,761 68,355 69,588 70,630 74,114 74,542 77,287 80,865 81,360 81,683 82,629 86,241 88,949 89,105 89,761 90,108 90,517 92,411 92,846 92,859 und 93,570.

59 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 2362 2453 2697 3494 4654 6334 6433 8449 9159 9763 10,540 10,982 11,423 14,074 15,094 18,815 25,235 25,366 27,733 29,309 34,407 35,626 36,456 38,557 38,569 40,482 42,651 43,159 44,666 45,122 45,773 47,722 47,895 49,307 56,621 57,770 57,857 58,015 58,779 58,999 60,992 63,049 63,361 63,928 70,119 70,324 70,326 71,004 73,068 73,428 74,805 75,191 81,876 84,899 89,054 89,880 90,680 91,208 und 92,051.

[Frankfurter Lotterie.] In der am 20. April angefangenen Ziehung der 6. Classe fielen 7 Gewinne von 1000 fl. auf Nr. 2953 3915 6593 11,173 17,353 21,930 23,164. 8 Gewinne von 300 fl. auf Nr. 1004 2269 4481 5046 12,596 14,632 15,871 17,736. 18 Gewinn von 200 fl. auf Nr. 237 922 2676 3433 3494 3539 3865 4449 13,757 14,390 16,615 18,108 20,099 21,876 23,351 23,614 24,277 25,774.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Straßburg, 21. April. Die „Straßburger Zeitung“ enthält eine Bekanntmachung des Civilcommissars, welche anzeigt, daß bei den definitiven Friedensverhandlungen deutscherseits auf die Befriedigung derjenigen Forderungen hingewirkt wird, welche Angehörigen des Elsaß und Deutsch-Lothringens gegen den französisch n Staat zustehen. Die zu derartigen Ansprüchen Berechtigten werden aufgefordert, dieselben baldigst zu liquidiren.

Wien, 21. April. Rechbauer und Genossen haben folgende Interpellation an den Cultusminister gerichtet: Warum sind die in dem kaiserlichen Handschreiben vom 30. Juli 1870 und in der Thronrede in Aussicht gestellten Vorlagen zur Regelung der Verhältnisse zwischen der katholischen Kirche und dem Staat noch nicht eingebracht? Welche Hindernisse stehen der Einbringung entgegen? Wann gedenkt die Regierung dieselben vorzulegen? Die Interpellation ist von 52 Abgeordneten unterzeichnet

⚹ Frankreich nach dem Kriege.

Es ist in Deutschland, trotz aller Wunder des Jahres 1870, Manchem doch schwer ums Herz geworden Angesichts des wüthenden Rachegeschreies der französischen Presse, der tragischen Gebehrden der französischen Unterhändler und Volksvertreter und des ingrimmigen Deutschenhasses, von dem unsere Soldatenbriefe zu berichten wußten. Was mußte geschehen sein, was stand zu erwarten, wenn Kaufleute, nach einem verlustreichen Kriegsjahre, aus „Nationalgefühl“ ihre gutzahlenden Kunden zurückwiesen, wenn französische Straßen und Plätze leer blieben während der Klänge trefflicher Militärmusik und bei kriegerischen Festschauspielen ersten Ranges! Auf welche Reihe furchtbarer Racekämpfe mußten (oder müssen?) wir uns gefaßt machen! Es ist anzuerkennen, daß im Ganzen und Großen diese Demonstrationen uns nicht sonderlich in unsern Beschlüssen beirrt haben. Regierung und Volk sind im Wesentlichen festgeblieben. Dennoch war im Einzelnen ein, wenn nicht geradezu lähmender, so doch bedrückender Einfluß nicht zu verkennen. Denken wir an das Friedensgeschrei eines Theiles der Presse, an die sentimentalen Anwandlungen der belletristischen Berichterstatter! Und vor Allem an den sonderbaren „Einzug in Paris“, an die Respectirung der Pariser „unbesiegten“ Nationalgarden, die jetzt ihre Früchte trägt, an die Herausgabe von Belfort: beide Maßregeln, wie die klugen Leute wissen wollen, dem wackern Moltke ebenso abgezwungen, wie vor drei Jahren die Räumung Luxemburgs und mit demselben Erfolge! Es war doch wohl kaum ausschließlich deutsche Großmuth, welche jede in der Geschichte so glänzender Siege wohl noch nie dagewesenen Zugeständnisse machte.

Was nun jetzt, nach dem Kriege, jenseits der Vogesen sich zuträgt, wird, so wenig es den denkenden Kenner der französischen Entwickelung überrascht, vielleicht die heilsame Wirkung haben, den in solchen Anwandlungen sich ausdrückenden Rest deutschen Schwächebewußtseins auf lange hin bis zur Unschädlichkeit zu vermindern.

Wir meinen damit nicht etwa nur die Thatsache, daß man sich nicht scheut und schämt, unter den Kanonen des siegreichen Feindes die Fahne des Bürgerkrieges zu erheben. Das war 1793, 1815 nicht besser. Was damals die Vendée, Lyon, der ganze Süden, das thut jetzt Paris. Die Parteileidenschaft ist stärker als die Vaterlandsliebe: gewiß eine traurige Erscheinnng, aber keine specifisch französische. Wir Deutschen können davon ja noch ganz andere Lieder singen. Das für uns Entscheidende an den heutigen Vorgängen ist nicht der Bürgerkrieg an sich, sondern die Sache, für die er geführt wird, und die Art, in der man ihn führt.

Die Sache! Welche ist sie? Wofür kämpft die Commune? Was stellt Thiers ihr entgegen? Sind es vielleicht neue, zerstörende, aber dann auch schöpferische Prinzipien, die mit einander ringen? Steht eine alte, starre Welt einer neuen, jungen, lebenskräftigen gegenüber? Haben wir einen jener inhaltsschweren Zusammenstöße vor uns, in welchem die Gegensätze auf einander stoßen, um „der Lust des Weltgeistes gehorchend“, wie der alte Hegel sagte, die höhere, in ihnen ruhende Einheit aus sich zu entwickeln?

Wenn wir nicht sehr irren, so ist davon hier nicht die Rede. Was die Commune will, ist der alte unveränderliche Kern aller romanischen Staatsbestrebungen, Eroberung der allmächtigen Regierungsmaschinen für eine Partei, und zwar diesmal für die, nächst einer herrschsüchtigen Priesterkaste, schlimmste unter allen denkbaren Parteien: für die Straßendemagogie einer Luxus-Hauptstadt. Paris soll befehlen, Frankreich gehorchen. Die Landesvertretung soll das Werkzeug der hauptstädtischen Demagogen sein, um das Land auszubeuten. Das ist der kurze Sinn aller der schwülstigen Reden. Man fordert die andern großen Städte zur Nachahmung auf unter Schimpfreden auf das Bauernparlament. Das ist die Praxis des Räubers, der sich Spießgesellen gefallen läßt, weil er sich einen Hauptcoup nicht allein auszuführen getraut. Nach dem Gelingen des Geschäftes würde die Freundschaft bald genug ein Ende nehmen, es wäre denn, daß die Führer der „Communen“ von Lyon, Marseille, Bordeaux, St. Etienne, Lille, Roubaix 2c. sich mit den Brosamen begnügten, die von der Pariser Herren Tische fielen.

Und was stellt Thiers und seine National-Versammlung diesen Frechheiten entgegen? Etwa die Majestät der gesetzlichen Freiheit, das Prinzip der Selbstverwaltung aller, auch der ländlichen Gemeinden? Etwa die revolutionsfeindlichen Grundsätze der Volkswirthschaft, der freien Arbeit, des freien Verkehrs? Etwa ein, wenigstens aufdämmerndes Verständniß der großen Grundsätze, welche seit einem Jahrhundert in der germanischen Welt reicher und reicher ihre glorreichen Früchte bringen?

Bewahre Gott! Prohibitivzölle, Schutz der Großindustrie, nationale Ausschließlichkeit, bureaukratische Allgewalt, Ernennung der Gemeindebehörden durch die Regierung, die alten Recepte des Mercantilsystems und des modern constitutionell costümirten Absolutismus, der ganze, elende, alte, so und so oft bankerott gewordene Bettel. Das ist seine ganze Weisheit. Es sind keine Geister der Zukunft, es sind Gespenster der Vorzeit, die da drüben ihren Hexentanz halten. Diese Leute lernen nicht, nicht einmal in der furchtbaren Schule des Unglücks, und darum können sie wohl noch recht lästig und schädlich werden, aber nicht mehr gefährlich. Man höre ihre gefangenen Offiziere vom Kriege sprechen! Da ist von Nichts die Rede als von preußischer Uebermacht, von Verrath und Unfähigkeit der Generale, von unglücklichen Chancen (wie nach einem verlustreichen Roulette-Spiel); aber jeder Redende ist ein unbesiegter Held und die große Nation unbesieglich, der französische Elan unwiderstehlich, der französische Soldat le premier du monde und „la revanche sera terrible!“ Es können Einem die vereinzelten, wirklich gebildeten und tüchtigen Leute leid thun, welche dieser Strudel mit fort reißt und der Deutsche wird, so Gott will, durch Natur und Grundsätze stets davor geschützt bleiben, den einzelnen Franzosen entgelten zu lassen, was die Gesammtheit verschuldet. Aber die drüben gespielten Entrüstungs- und Nationalgefühls-Komödien haben für uns von jetzt ab einen stark polnischen und italienischen Beigeschmack. Es glänzt Etwas wie Licht der untergehenden Sonne auf der schwarzen Seide der französischen Nationaltrauer. Dergleichen kann für romantische Aesthetiker noch recht anziehend sein. Dem denkenden Politiker macht es keine Kopfschmerzen mehr.

Deutschland.

⚹ Berlin, 21. April. Eine militairische Intervention der deutschen Truppen vor Paris wird jetzt wohl selbst von den ängstlichsten Gemüthern nicht mehr befürchtet. Wir haben von Beginn an eine solche Besorgniß kaum begreifen können, weil sich schwer Gründe finden ließen, welche eine solche Action militärisch oder politisch rechtfertigen konnten. Die Sache, um welche man bei Paris kämpft, geht uns so wenig an, daß es thöricht wäre, ihrethalben einen Tropfen deutsches Blut zu vergießen, politisch aber würden wir durch unsere Unterstützung die Regierung schwächen, der wir zum Siege verholfen hätten. Denn ein durch deutsche Bajonette errichtetes oder erhaltenes Gouvernement würde an dem Fluch der Unpopularität sofort zu Grunde gehen. Wir haben, rein aus politischem Gesichtspunkte betrachtet, vielleicht sogar noch ein Interesse an diesem entsetzlichen Bürgerkriege, insofern als er für die Einverleibung Elsaß-Lothringens in's deutsche Reich höchst wirksam Propaganda zu machen scheint. Für militärisch aussichtslos werden unsere leitenden Staatsmänner und Generale den Kampf der Commune wohl von Beginn an gehalten haben, in dem Moment, wo der Kreis, über den die Insurrection sich ausgebreitet hatte, sich zu verengen beginnt, ist ihre Niederlage fest constatirt. Denn ein Aufstand, der mit Hilfe einer Viertelmillion Bajonette kein Terrain gewinnen kann, ist ein gescheiterter. Der passive Widerstand von Paris kam hinzu ihn zu Grunde zu richten. Es gehört dort, damit die Wahlen giltig werden, die Betheiligung einer gewissen Zahl von Wählern an derselben dazu; diese ist aber nur in 1 oder 2 Bezirken erreicht, alle andern sind ungiltig wegen des passiven Widerstandes der allgemeinen Wahlenthaltung. Es ist charakteristisch, daß ein der Commune ergebenes Blatt, das Rochefort'sche „Mot d'Ordre“, am Tage vor der Wahl die Wähler förmlich beschwor, auch in dem Falle, daß sie entschlossen wären, gegen die Candidaten der Commune zu stimmen, ihre Stimmen abzugeben. „Wir fürchten“, sagt das „Mot d'Ordre“, „daß die Enthaltung von der Wahl bei dem Wahlacte die Hauptrolle spielen wird, und darum fordern wir die Bevölkerung dringendst auf, sich an die Urnen zu begeben. Stimmt für wen ihr wollt, aber stimmt ab, denn wir müssen dem Thiers in Versailles beweisen, daß die Pariser Insurrection nicht aus 20,000 Galeerensträflingen besteht, wie er behauptet, sondern aus 200,000 Staatsbürgern.“ Nun, wenn die Bedeutung der Wahlen vom 16. April die war, welche ihnen das „Mot d'Ordre“ vindicirt, so wurde der von diesem Blatte verlangte Beweis Versailles gegenüber nicht geführt und hat Thiers mit seiner Definition des Pariser Aufstandes Recht behalten. Aus dem Ergebnisse dieser Wahlen ist ersichtlich, daß die große Masse selbst der Insurrections-Partei der brutalen und gewaltthätigen Herrschaft der Helden des Stadthauses bereits müde geworden ist. In Versailles ist ebenfalls die Stimmung milder, eine Versöhnung geneigter geworden, man will dort einem Ausgleich gern die Hand bieten und die gemäßigteren repnblikanischen Elemente in Paris werden sich wohl auch überzeugen, daß ein schroffes Ablehnen jeder Transaction nur der monarchischen Restauration zu statten käme, während das Zustandekommen eines Vergleiches wenigstens den Vortheil hätte, der gegenwärtigen Regierung in Versailles und somit der gemäßigten Republik die Fortexistenz zu ermöglichen. Dies wäre in der That der einzige, halbwegs vernünftige Ausgang dieser von Wahnsinnigen angezettelten Insurrection, welche die letzten Hoffnungen Europas auf die Möglichkeit der Begründung eines freiheitlichen Regimes in Frankreich, wenn nicht vollständig getäuscht, so doch auf das tiefste erschüttert hat.

Der Verfassungsausschuß des Bundesraths hat den Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung von Elsaß und Lothringen mit dem deutschen Reiche, in nachstehender Fassung angenommen: § 1. Die Gebiete Elsaß und Lothringen werden mit dem deutschen

---

⊙ Im Frühling am Rhein. I.

Während sich im heimischen Osten jetzt die schöpferische Naturkraft erst zu regen beginnt, hat sie hier im Westen bereits die schonende Winterhülle längst gesprengt und treibt in tausend und aber tausend Blüthen und Blättchen dem Lichte entgegen. Wie ein Brautschleier liegt es über den Bergen, die den Rhein einzäunen und frisches lebhaftes Grün erfreut das Auge, wo es auch hinsieht. Wenn ich auf der Rückreise aus dem noch weiter vorgeschrittenen Frankreich am Rhein noch nicht den Stand der Vegetation fand, den ich im Süden verlassen, so war es doch ein ganz besonderer Reiz für mich, die wohlbekannten Stätten des Rheingaus, die ich sonst nur im heißen Sommer oder im Herbst besucht hatte, jetzt einmal im ersten schmucken Frühlingskleide zu sehen und ich betheiligte mich mit ein'gen Kameraden gern bei einer Unterbrechung der Heimreise, um den herrlichen Niederwald zu besteigen.

In Bacherach verließen wir die linksrheinische Eisenbahn und fuhren per Kahn nach Lorchhausen hinüber. Ein reizender Weg führt am Rhein entlang nach Lorch, wo der „Schwan“ mit seiner berühmten Küche und dem goldgelben Landwein den Wanderer erfrischt, um aus dem Wisperthal über den Gaisberg nach Aßmannshausen zu pilgern, wo die Schieferwand, mit unzähligen Rebstöcken bepflanzt, den prächtigen rothen Wein erzeugt, der schon so manchen Fröhlichen geschaffen hat. In steten Windungen geht es von dem Uferrande zum Jagdschlosse und von da zur Zauberhöhle, Rossel und Eremitage, von wo ein ebener Fußpfad durch Laubgänge zum Tempel führt, der, 628 Fuß über dem Rhein, den schönen Blick über die gesegneten Berge und Thäler gewährt, die uns den Labewein bringen, an dem sich seit allen Zeiten der Deutsche so gern erfreut hat. Da liegt drüben das malerische Bingen, von wo die Berge sanft ansteigen bis zum Donnersberge hinter Kreuznach; links, im Osten, führt die Straße nach Wiesbaden und Mainz und werden die Ausläufer des Taunus sichtbar, die sich an den Melibocus anlehnen; rechts liegen die eben verlassenen Höhen und schimmern die Burgtrümmer von Ehrenfels und unter mir rauscht der Rhein am Bingerloch und Mäusethurme vorüber. Ein schönes herrliches Stück Land mit mächtigen historischen Erinnerungen liegt vor dem Auge des Beschauers ausgebreitet. Wie viele deutsche Männer sind vor wenigen Monaten hier vorüber geeilt zum heiligen Kampf im Süden und wie manches Auge hing an diesen Höhen, das nun gebrochen ist. Aber die streitbaren Arme haben den Erbfeind vom deutschen Rhein zurückgehalten und wie anders würde es jetzt hier aussehen, wenn die Franzosen „die Wacht“ zurückgeschlagen, hier wieder festen Fuß gewonnen hätten. Gottlob, es ist anders gekommen, als ihre sanguinischen Pläne sich vorgezeichnet hatten.

Auf zackig geschlungenem Wege ging es dann hinab nach Rüdesheim. Vor dem Gasthause „Rheinstein“ wurde im reizenden Gärtchen, das hart am Rhein liegt, ein Tisch gedeckt, der sich bald mit frischem Spargel und herrlichem Salm und mit dem kräftigen „Rüdesheimer Berg eigenes Gewächs“ bedeckte. Da liegen vor uns die reizenden Villen, in deren einer Auerbach sein „Landhaus am Rhein“ geschrieben hat, und von denen sich Villa Landy besonders durch Geschmack und Großartigkeit auszeichnet, da erheben sich die Schornsteine und Fabrikgebäude des industriereichen Kemten und da schimmern die bewaldeten Höhen der fernen Berge, durch die es südwärts nach Mainz und Frankfurt geht. So im April am Rhein sitzen, die Baumblüthe und das erste frische Grün bewundern und den feurigen Wein des Landes trinken können — das ist ein Genuß, den der Nordländer sich in der fernen Heimath versagen und den er hier freudig mitnehmen muß. Den Beschluß unseres Diners machte eine Flasche deutschen Schaumweines, dessen Marke „Kaiser-Sect“, mit dem wohlgetroffenen Portrait des geliebten Kaisers verziert, so beredtes Zeugniß von der deutschen und patriotischen Gesinnung der Fabrikanten, Dietrich und Ewald in Rüdesheim ablegte, daß wir den Wunsch hatten, dieselben und die Fabrik selbst kennen zu lernen. Der Wirth, Herr Beilinden, war gern bereit, uns hinzuführen. Auf einer kleinen Anhöhe am südlichen Ende der Stadt ragen die in zierlichem Rohbau aufgeführten Gebäude hervor, deren Hauptfront am Rhein steht. Ein großer Arbeitssaal steht durch eine Fallthür mit den Kellern in Verbindung, durch die uns ein Mitglied der Firma mit dem Lichte in der Hand geleitete und uns eine halbe Million Flaschen, auf Gestellen und Sand, sehen ließ. In diesen kühlen unabsehbaren Räumen gewinnt der fertige und wohlverkorkte Wein die moussirende Kraft, die schon manches Fest erheitert, aber auch manchen gar zu durstigen Trinker in den Sand gestreckt hat. Welche Kobolde werden hier gefesselt, welche Geister festgehalten, die losgelassen Scherz und Frohsinn, Lust und Laune zu erzeugen bestimmt sind. Sinnreich angelegte Rinnen und Cisternen fangen den Wein aus den hin und wieder zerspringenden Flaschen auf, der dann anderweite Verwendung zu Essig 2c. findet. In dem Arbeitssaale sitzen mehrere Arbeiter beschäftigt, den Wein fertig und klar zu machen. Der erste läßt von dem gegohrenen Wein den Pfropfen springen, an den sich die schlechten Substanzen angesetzt haben, und setzt die entkorkte Flasche auf ein Gestell, das, mit Gummipolster versehen, sie festhält, bis der zweite aus einem Kessel den ganz genau regulirten Liqueursatz hineintröpfeln läßt. Der dritte schlägt mittelst einer Maschine den neuen Pfropfen hinein, der vierte bindet, der fünfte drathet die Flasche, die dann noch mit Staniol, Etiquette und Umhüllung von Seidenpapier versehen, in die Kiste gelegt wird. Ein Glas Kaisersect im Comtoir lohnte unsere Anstrengung bei der vorgenommenen Besichtigung, die uns von dem Fortschritte der sich immer mehr von der französischen Sklaverei freimachenden deutschen Industrie überzeugt hatte. Mit bestem Danke verließen wir die Fabrik. Ein Dampfer führte uns nach Bingen und die rechtsseitige Rheinbahn nach Coblenz, wo ich meinen ferneren Aufenthalt nahm, über den ich demnächst berichten will.

Ueber die Pariser Kämpfe vom 17. d. vernimmt man folgende Einzelheiten: „Dombrowski, der am 16. einen heißen Kampf in Neuilly geführt, hatte die Absicht, die Versailler zu umgehen. Der Widerstand, auf welchen er in genanntem Orte stieß, verzögerte sein Vorrücken. Die Versailler, welche, falls der Plan Dombrowski's gelänge, zwischen Asnières und Courbevoie cernirt werden konnten, machten deßhalb am 17. eine Diversion und griffen Morgens früh die Stellung der Föderalisten in und um Asnières an. Der Kampf begann mit einem heftigen Artilleriefeuer. Die Föderalisten hatten ihre Batterien auf der Rechten bei Gennevilliers und auf der Linken auf dem Eisenbahndamme aufgestellt. Die Kanonen der Versailler hatten vor Colombes und Gennevilliers Stellung genommen. Das Gewehrfeuer mischte sich bald in den Kanonendonner. Gegen 8 Uhr nahmen die Versailler mit Sturm das Schloß Becon. Sie setzten sich dort fest und errichteten eine Batterie, mit der sie auf's lebhafteste die Barrikaden der Communisten vor und in Asnières beschossen. Dieselben hielten auch nicht lange Stand. Gegen 9 Uhr ging das 77. Bataillon, das die dem Schloß zunächst liegende Batterie vertheidigte, auf Asnières zurück. Die vier anderen Bataillone, welche die übrigen Batterien vor Asnières vertheidigten, folgten bald ihrem Beispiel. Die Versailler sandten ihnen Kavallerie nach und der Rückzug der Bataillone artete bald in Flucht aus, zumal die Mitrailleusen furchtbar auf sie einschossen. Die Communisten hielten aber doch noch theilweise in Asnières, da die gepanzerten Waggons, die von Paris bis zur Asnièrer Eisenbahnbrücke herangefahren waren, sie lebhaft unterstützten. Als nun aber eine Bombe in das Innere eines dieser Waggons fiel, durch den Stoß die Locomotive aus den Schienen sprang und die übrigen Waggons, die nicht mehr manövriren konnten, sich aus dem Staube machen mußten, war der Rückzug ein allgemeiner. Alles eilte aus Asnières fort und suchte das rechte Seineufer zu gewinnen. Die Artillerie und das Material wurde theilweise über die Eisenbahnbrücke nach Levallois gerettet. Der Wirrwarr erreichte seinen Gipfelpunkt, als der Legionschef Lobowski, der fürchtete, die Versailler würden die Seine passiren, die Schiffsbrücke abfahren ließ, ehe noch alle seine Leute dieselbe passirt hatten. Um sich zu retten, bemächtigten sich die Einen des Theils der Brücke, der abgebrochen war. Der Strom riß sie aber fort und man weiß nicht, was aus ihnen geworden. Andere sprangen in's Wasser, um sich durch Schwim-

Reiche für immer vereinigt. — § 2. Die Verfassung des deutschen Reichs tritt im Elsaß und Lothringen am 1. Januar 1874 in Wirksamkeit. — Durch Verordnung des Kaisers mit Zustimmung des Bundesraths können einzelne Theile der Verfassung schon früher eingeführt werden — Die erforderlichen Aenderungen und Ergänzungen der Reichsverfassung werden auf verfassungsmäßigem Wege festgestellt. — § 3. Bis zum Eintritt der Wirksamkeit der Reichsverfassung wird für Elsaß und Lothringen das Recht der Gesetzgebung in seinem ganzen Umfange vom Kaiser mit Zustimmung des Bundesraths ausgeübt. — Nach Einführung der Verfassung steht bis zu anderweiter Regelung durch Reichsgesetz das Recht der Gesetzgebung auch in den der Reichsgesetzgebung in den Bundesstaaten nicht unterliegenden Angelegenheiten dem Reiche zu. — Alle anderen Rechte der Staatsgewalt übt der Kaiser aus. (Die gesperrt gedruckten Stellen sind Veränderungen des Ausschusses an dem ursprünglichen Entwurf.)

— Liberale katholische Abgeordnete bereiten der „H. N." zufolge anläßlich der Excommunication Döllinger's eine Erklärung vor, worin sie ihre Stellung gegenüber dem Unfehlbarkeitsdogma präcisiren.

— Den Kriegsgefangenen, die wegen Excessen, deren Urheber nicht ermittelt werden konnten, zu Festungsstrafe verurtheilt worden waren, ist auf Kaiserl. Ordre Pardon gegeben worden. Auch mehrere wegen Desertionsversuchen in Festungen internirte Offiziere sind pardonirt worden und haben die Erlaubniß erhalten, nach Frankreich zurückzukehren.

— In Elsaß-Lothringen geht man deutscherseits an die Entfestigung der kleinen festen Plätze. In voriger Woche ist der „Straßb. Ztg." zufolge in Marsal mit den Entfestigungsarbeiten begonnen worden.

Bonn, 21. April. Die von der Versammlung der Katholiken des Rheinlandes an Döllinger gerichtete Adresse drückt demselben den Dank für seine Erklärung aus. Der vom vatikanischen Concil geschaffene Zustand berge den Bruch mit der gesammten Tradition der Kirche in sich.

: Colberg, 21. April. Auch Pommern bekommt seinen Unfehlbarkeitsstreit, nur wohl gemerkt innerhalb der protestantischen Kirche. Der hiesige Magistrat hatte den Licentiaten Dr. Hanne in Hamburg zu einer Pfarrstelle in eine der hiesigen Gemeinden gewählt. Etwa 400 Gemeindemitglieder, denen der religiöse Standpunkt des Gewählten besonders entsprach, hatten sich beim Consistorium für die Bestätigung Hanne's verwandt, während 8 Gemeindemitglieder gegen dieselbe Protest erhoben, wegen der von Hanne herausgegebenen Broschüre: „Der historische und der ideale Christus". In Folge dessen wurde Dr. Hanne vor das pommersche Consistorium geladen, um einem Glaubensexamen unterworfen zu werden, dessen Resultat seine Nichtbestätigung war. Sicher wird die Colberger Gemeinde, wenn sie die nöthige Energie besitzt, von dem glaubenseifrigen Consistorium nicht verhindert werden können, Dr. Hanne zu ihrem Prediger zu erhalten. Stettiner Blätter bringen einen Bericht über die mittelalterliche Procedur, welche das Consistorium mit Herrn Hanne angestellt, und ziehen die naheliegende Parallele mit dem, was sich gegenwärtig in der katholischen Kirche mit den Leugnern des Unfehlbarkeitsdogma's vollzieht. Die „N. Stett. Z." bemerkt in nur zu sehr gerechtfertigter Bitterkeit: „Wenn es sich denn einmal um Autoritäten handeln soll, so ist uns ein Concil von Bischöfen eine gewichtigere Autorität, als ein pommersches Consistorium".

Fulda, 10. April. Wie mit Bestimmtheit versichert wird, sollen demnächst die nöthigen Schritte betreffs Errichtung einer katholischen Universität bei der Staatsregierung erfolgen.

München, 19. April. Wie man heute näher vernimmt, ist es die große Excommunication, welche der Erzbischof gegen den Stiftsprobst v. Döllinger erlassen hat, durch den vollständigen Kirchenbann, die höchste Kirchenstrafe, die der Erzbischof hat erlassen können — und zwar ist dies auf specielle Weisung von Rom geschehen. Herr v. Döllinger hat bei der Mittheilung des Excommunicationsdekrets die Erklärung abgegeben, „daß er, um seinem Capitel in St. Cajetan keine Verlegenheit zu bereiten, sich der Ausübung geistlicher Funktionen in seiner Stiftskirche fortan enthalten werde." — In den nächsten Tagen erscheint von dem Professor der juristischen Facultät der Münchener Hochschule, Dr. Joseph Berchtold, eine Schrift, welche die Unvereinbarkeit der neuen päpstlichen Glaubensdecrete mit der bayerischen Staatsverfassung zum Gegenstande hat und zugleich als Antwort auf den Hirtenbrief des Erzbischofs von München-Freising angesehen werden kann.

— 21. April. Das Comité welches an der Spitze der katholischen Bewegung steht, hat eine Erklärung in Bezug des Hirtenbriefes erlassen, als öffentliche Abwehr der gegen dasselbe versuchten Angriffe, welche in dem Hirtenbriefe gegen die staatsbürgerliche Loyalität und die katholische Gesinnung aller Unterzeichneten erhoben werde. Das Unfehlbarkeitsdogma sei mit der Verfassung unvereinbar. Die Unterzeichneten seien in vollständiger Uebereinstimmung mit der Regierung, welche die Bischöfe vor der eigenmächtigen Publikation der Concilsbeschlüsse warnte, dem Erzbischofe von Bamberg das Placet zu dieser Veröffentlichung verweigerte, weil sie in dem Dogma eine Gefahr für die politischen und sozialen Grundlagen des Staates erblicke. Hätte sich der Erzbischof seiner politischen Eide auf die Verfassung erinnert, dann würde ihm die factische Verletzung der Verfassung schwer gefallen sein, welche begangen wurde durch die unerlaubte Verkündigung des Dogma und durch die Strafedicte, die er gegen die besten Männer des Landes erließ, weil sie die Annahme des Dogma aus religiöser Gewissenhaftigkeit sowie aus dem Motive der Treue gegen den König und die Staatsgrundgesetze verweigerten. „Nicht uns, hochw. Herr, trifft der von ihnen ausgesprochene Vorwurf, namenloses Unglück und heillose Spaltung in unser Vaterland zu bringen und den gänzlichen Umsturz der kirchlichen und staatlichen Autorität anzustreben, sondern vielmehr diejenigen, welche das Gebot einer fremden, in Rom domizilirenden Macht über die Autorität der Regierung stellen und ihr hohes geistliches Amt dazu benutzen, die Angehörigen der katholischen Kirche zu einem innerlichen Abfall von unserer Verfassung im Gewissen zu verpflichten. Mit Ihnen, hochw. Erzbischof, bekümmert uns tief die schwere Gefährdung der kirchlichen Autorität; aber wir müssen die Schuld an dieser traurigen Thatsache vor Allem dort erkennen, wo einerseits der Uebermuth der Gewalt an der alten Lehre und Verfassung der Kirche frevelt und andererseits der Mangel an klarer Erkenntniß des überlieferten Glaubens oder ein furchtsamer, die eigne, bessere Einsicht aufopfernder Gehorsam diesen Frevel unterstützt. Indem wir uns bewußt sind, für eine heilige Sache in den Kampf gegangen zu sein, stützt uns zugleich die feste Hoffnung, daß diesen doch der Sieg nicht fehlen werde." (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 21. April. Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf, betreffend die Forterhebung der Steuern für Mai d. J. mit großer Majorität angenommen. — Unter dem Vorsitze des Erzherzogs Ludwig hat sich ein Comité zur Errichtung eines Tegethoff-Denkmals in Wien gebildet. (W. T.)

Pest, 21. April. Im Abgeordnetenhause wurde die Nachricht bekannt, daß Paul Nyary, einer der hervorragendsten Führer, sich das Leben genommen habe. Der Präsident schloß wegen der hierdurch veranlaßten erheblichen Aufregung die Sitzung.

England.

London, 20. April. Unterhaus. Anläßlich der Budgetvorlage bemerkt der Schatzkanzler, daß die seit den Jahren 1868 für die Tilgung der Staatsschuld verwendete Summe sich auf 10 Mill. und der Betrag für Steuernachlässe auf 8½ Mill. Pfd. Strl. belaufen habe. Das abgelaufene Verwaltungsjahr habe einen Ueberschuß von 396,000 Pfd. Sterl. ergeben, der aber durch die Auslagen für das Heer zum Theil absorbirt worden sei. Der Voranschlag des laufenden Verwaltungsjahres ergab für die Einnahmen 69½ und für die Ausgaben 72½ Mill. Pfd. Sterl. Behufs Deckung des Deficits empfiehlt der Schatzkanzler eine Pennysteuer auf Zündhölzchen, einen Aufschlag der Erbschaftssteuer und eine Erhöhung der Einkommensteuer um 1½ Pence. Diese Darlegung wurde vom Hause günstig aufgenommen. — Die Berichte über das gestrige Newyorker Feuer waren übertrieben; transatlantische Daupfer sollen nicht beschädigt sein. Inman ersucht die „Times" zu veröffentlichen, daß die Dampfer seiner und anderer englischen Linien durch die Feuersbrunst im Hafen von Newyork nicht beschädigt seien. — Die britische Kriegsfregatte „Immortality" ist bei Kingston, Jamaica, gestrandet.

Schweden.

Stockholm, 21. April. Die Beisetzung der Königin hat heute stattgefunden. Dem Leichenwagen folgte der Kronprinz von Dänemark. Der König und die verwittwete Königin waren nicht zugegen. Unter den anwesenden Vertretern der fremden Mächte befand sich auch General v. Bonin.

Frankreich.

Paris, 19. April. Rochefort sagt im „Mot d'ordre", die Commune verliere täglich mehr an Terrain; ein neuer Appel an die Wähler sei unaufschiebbar, wenn die Commune ihre Autorität bewahren wolle. — Die „Opinion Nationale" ist unterdrückt worden.

Paris, 20. April. Das „Journal officiel" veröffentlicht eine Erklärung der Commune, in der es heißt: „Was wir verlangen, ist die Anerkennung und die Consolidirung der Republik, die absolute Autonomie der Commune für ganz Frankreich, so daß Jedem die Integrität seiner Rechte und jedem französischen Staatsbürger der volle Gebrauch seiner Fähigkeiten und Geschicklichkeiten als Mensch, als Bürger und Arbeiter gesichert wird. Die Commune soll nur durch die allen anderen Gemeinden ebenfalls zukommende gleiche Autonomie beschränkt werden, deren Association die Einheit Frankreichs sichern soll. Die der Commune zustehenden Rechte sind: Festsetzung des Communal-Budgets, der Einnahmen und Ausgaben; Feststellung und Vertheilung der Steuern und Abgaben; Ober-Aufsicht über die innere Polizei und den öffentlichen Unterricht; Verwaltung des Gemeindevermögens; die Einsetzung aller Magistrats- und Gemeindebeamten durch Wahl oder mittelst öffentlicher Ausschreibung, sowie das unveräußerliche Recht, dieselben zu beaufsichtigen und abzusetzen; absolute Sicherstellung der Freiheit des Individuums, der Gewissensfreiheit und der Freiheit der Arbeit; Theilnahme aller Bürger an den Geschäften der Commune durch freie Kundgebung ihrer Gedanken; die Freiheit, ihre Interessen zu vertheidigen und die Sicherung für diese Rechte, indem nur die Commune das Recht haben soll, den freien und richtigen Gebrauch des Versammlungsrechtes und der Preßfreiheit zu überwachen. Wir verlangen ferner die Organisation der städtischen Vertheidigung und der Nationalgarde, welche ihre Führer wählt und allein über die Aufrechthaltung der Ordnung in der Stadt zu wachen hat. Paris verlangt nichts weiter für die Garantie seiner lokalen Interessen, wohlverstanden unter der Bedingung, daß die Centralleitung, welche aus Abgeordneten der föderirten Communen zu bestehen hat, die Verwirklichung und die Ausübung der so eben angeführten Principien sichert."

— Die republikanische Liga hat eine vom 18. datirte Adresse erlassen, in welcher es heißt: Die Erklärungen Thiers' bieten keine Garantie, weder für die Aufrechthaltung der Republik, noch für die Erfüllung irgend einer von uns oder der Commune aufgestellten Forderungen und verwirren die Situation. Wir halten unser Programm im ganzen Umfange aufrecht. Wir hatten den Beschluß gefaßt, uns mit den Munizipalräthen der Hauptstädte Frankreichs, von Lyon, Lille, Macon etc. in Verbindung zu setzen; diese aber sind unserem Aufrufe zuvorgekommen. Ihre Intervention mag der Nationalversammlung den Beweis liefern, wie unvorsichtig es ist, den großen Städten Frankreichs nicht Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Wir sind entschlossen, die Republik gegen alle Angriffe zu vertheidigen und ihr die Integrität der communalen Freiheiten zur Grundlage zu geben.

— 20. April, Abends. „Agence Havas" meldet: Der Kampf dauert unausgesetzt fort, insbesondere bei Neuilly und Levallois. Die Versailler Truppen haben ihre Stellung an der Brücke bei Neuilly durch Artillerie verstärkt. Sie sind nunmehr im Stande, zwei der Hauptstraßen des Ortes zu bestreichen. Die Föderirten halten dagegen mit großer Ausdauer eine Barrikade, welche gegenüber des von den Versailler Truppen eroberten Werkes errichtet wurde. Die beim Thore von Maillot und auf der Bastion bei der Porte des Ternes errichteten Batterien unterhalten ein fortgesetztes Feuer gegen die Artillerie der Versailler Truppen in Courbevoie. — Die Batterie auf dem Kirchhofe von Levallois beschießt den Bahnhof von Asnières, auf welchem sich die Versailler Truppen stark verschanzt haben. Die Porte Maillot und die Wälle auf beiden Theilen derselben sind erheblich beschädigt. Das Quartier des Ternes und der Triumphbogen haben stark gelitten. Das furchtbare Bombardement hat zahlreiche Opfer gefordert. Gestern weigerten sich zwei Bataillone Nationalgarden von Montrouge, aus Paris hinaus zu marschiren und erklärten, nur innerhalb der Stadt Dienst zu leisten. — „Bien Public" ist heute wieder erschienen; das Blatt erklärt, es werde sein Erscheinen so lange fortsetzen, bis es durch Gewalt daran verhindert werde. (W. T.)

— 21. April, Morg. Von den Forts Vanvres, Issy, Clamart liegen keine neuen Meldungen vor. Oberst Okolovich wurde gestern im Kampfe bei Asnières am Kopfe und Arm verwundet, derselbe führt indessen das Commando noch fort. Einem offiziellen Berichte zufolge sind die beiden Barrikaden in Neuilly, welche in der Nacht zum 19. von den diesseitigen Truppen aufgegeben und von den Versailler Truppen besetzt wurden, gestern Morgen von den Föderirten wieder genommen worden. Die Versailler Truppen haben sich am linken Seine-Ufer verschanzt und ziehen auch bei Puteaux und Courbevoie starke Truppenmassen zusammen. Die Kanonade zwischen der Porte Maillot und Neuilly hat mit großer Heftigkeit wieder begonnen. — Sämmtliche Journale sind der Ansicht, daß ein allgemeiner Angriff der gesammten Versailler Armee in nächster Zeit zu erwarten sei. (W. T.)

Versailles, 18. April. Das „Paris-Journal" meldet: Lord Lyons theilte Thiers gestern eine Depesche Gladstones mit, wonach England von einer Verlängerung des Pariser Aufstandes einen Rückschlag befürchtet, dessen Symptome bereits bemerkbar seien. — Ein Ministerwechsel ist wahrscheinlich. Der bisherige Justizminister Dufaure wird vermuthlich an Stelle Picards, welcher austritt, Minister des Innern und Lefèvre-Pontalis an Dufaures Stelle Justizminister werden.

— Nach einer Correspondenz der „Daily News" schätzt man Mac Mahons verläßliche Truppen auf nur 50,000 Mann, während zu einem Entscheidungsschlage 120,000 nöthig sind und glaubt daher, daß vor drei Wochen ein solcher nicht stattfinden könne.

— 20. April, Abends. Nationalversammlung. Der Antrag Brunets auf Einsetzung einer Commission von 25 Mitgliedern, welche beauftragt werden soll, an die Pariser einen Appel zur Versöhnung zu richten und zu erklären, daß die Nationalversammlung bereit wäre, mit Paris zu verhandeln, wurde durch Stellung der Vorfrage beseitigt.

— 21. April, Morgens. Meldungen aus Paris versichern, daß die Mehrzahl der zu den Marschbataillonen gehörenden Nationalgarden innerhalb der Stadt bleiben und daß die Bataillone, welche heute Morgen ausrückten, nicht stärker als 400 Mann ein jedes waren. Die Pariser Commune hat gestern eine neue Executivcommission gewählt, welche folgendermaßen zusammengesetzt ist: Cluseret Krieg, Jourde Finanzen, Viard Verpflegung, Grousset auswärtige Angelegenheiten, Ernackel öffentliche Arbeiten, Andrieu öffentlicher Dienst im Allgemeinen, Vaillant Unterricht, Rigault öffentliche Sicherheit. — „Opinion nationale" und „Bien Public" sind trotz der über sie verhängten Unterdrückung auch heute noch erschienen. (W. T.)

Italien.

Florenz, 20. April. Der Senat begann heute die Debatte über das Garantiegesetz. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 20. April. Der Senat hat sich constituirt. Im Congreß hielt gestern Castelar anläßlich der Besprechung der Wahlen eine Rede gegen die Regierung, in deren Verlauf er die neue Dynastie lebhaft angriff. Er wurde deßhalb vom Präsidenten zur Ordnung gerufen (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 20. April. Der Fürst und die Fürstin sind heute nach der Moldau abgereist. Ihre Anwesenheit daselbst ist vorläufig auf 10 Tage festgesetzt. (W. T.)

Amerika.

Washington, 20. April. Der Senat ist für den 1. Mai zu einer außerordentlichen Session einberufen, um die Vorschläge der zur Ausgleichung der Differenzen zwischen den Vereinigten Staaten und England niedergesetzten Commission in Erwägung zu ziehen. — Im Congreß wurde ein Gesetz angenommen, durch welches die geheime Gesellschaft des Ku-Klux unterdrückt wird; die Sitzung wurde darauf vertagt.

Danzig, den 22. April.

* Auf die Beschwerde des Vorsteheramts der Kaufmannschaft zu Königsberg (vom 28. März c.) über Mangel an Betriebsmitteln auf den Staatsbahnen ist von Seiten des Handelsministers Bescheid eingegangen. Es heißt darin: „Wenn in der Beschwerde angeführt wird, daß die Zahl der vorhandenen Güterwagen seit dem J. 1862 sich ungefähr verdoppelt habe, während der Güterverkehr seit jener Zeit auf das Fünffache gestiegen sei, so entspricht dies nicht den thatsächlichen Verhältnissen. Die Zahl der vorhandenen Güterwagen ist von 1948 i. J. 1862 allerdings nur auf 4115 i. J. 1869 gestiegen; es ist aber hierbei nicht außer Betracht zu lassen, daß die Ladungsfähigkeit der Wagen von 78 Ctr. pro Achse auf 90 Ctr. zugenommen hat. Das Gesammtgewicht der in den Güterwagen beförderten Ladung hat sich in dem Verhältniß von 1:3,3 vermehrt. Die Gesammteinnahme aus dem Güter-, Vieh- etc. Verkehr betrug i. J. 1862: 2,009,270 Rthl., i. J. 1869: 4,529,540 Rthl. Der Betrag des in die Staatskasse geflossenen Ueberschusses ist von 2,365,654 Rthl. i. J. 1862 nur auf 4 064,774 Rthl. i. J. 1869 gestriegen. Anfangs dieses Jahres ist die Lieferung von 210 bedeckten und 220 offenen Güterwagen für die Ostbahn in Bestellung gegeben. — Es werde auch ferner das Bestreben des Ministers sein, die Störungen im Eisenbahnbetriebe nach Möglichkeit zu vermindern und den Privatverkehr auf den Eisenbahnen nur den durch die Umstände unabweisbar gebotenen Beschränkungen unterwerfen zu lassen. Eine ähnliche Centralisation in der Verkehrsleitung zu schaffen, wie sie für die Beförderung der Truppen etc. in der Exekutiv-Commission besteht und welche den einzelnen Bahnen, resp. den zu Verbänden geeinigten Bahnen die eigene Bestimmung über ihr Material entzöge, so daß u. A., nach dem Vorschlage des Vorsteheramts, in Königsberg eintreffende Wagen der Bahnen in der Rheinprovinz dort ohne Weiteres mit Ladung nach Schlesien versehen werden dürften, würde in der Praxis nicht durchführbar sein und Privatrechte verletzen."

* Die Betriebs-Einnahmen der K. Ostbahn im Monat März c. betrugen: a) auf der Hauptbahn 690,422 Rthl. gegen 817,092 Rthl. im März 1870 (126,670 Rthl. weniger); — b) auf den Strecken Schneidemühl-Dirschau-Pr. Stargardt und Insterburg-Gerdauen 3108 Rthl.

* Im Monat März c. sind im Stadtbezirk Danzig (incl. Langfuhr, Schidlitz und St. Albrecht) 354 Kinder geboren (17 im Hebeammen-Institut), darunter 25 Todtgeburten. Einschließlich der letzteren starben in demselben Zeitraum 426 Personen, darunter 36 im Lazareth am Olivaerthor, 9 im Marien-Krankenhaus, 2 im Diakonissen-Krankenhaus und 53 (davon 31 franz. Kriegsgefangene) im Garnison-Lazareth.

— Bei Besetzung der Kreisthierarzt-Stellen sollen höherer Bestimmung zufolge in Zukunft diejenigen Thierärzte besonders berücksichtigt werden, welche als solche die Feldzüge mitgemacht haben.

* Herr Richard Türschmann wird seine freien Dramenvorträge, die er im vorigen Jahre nach dem Schluß der Theatersaison veranstaltete, in nächster Woche wieder aufnehmen, und zwar wird er an den nächsten 3 Freitagen, Abends, im Gewerbehaussaale „Hamlet", „Iphigenie" und „Antigone" frei aus dem Gedächtniß vortragen. Herr T. darf um so mehr hoffen, daß das seinem Unternehmen früher gezeigte lebhafte Interesse des Publikums auch diesmal nicht fehlen wird, als die Dramen von Göthe und von Sophokles seit längerer Zeit öffentlich nicht vorgeführt sind.

* Die hiesigen Schuhmachergesellen hielten am Mitttwoch Abend eine Versammlung ab, in welcher sie über die Mittel und Wege beriethen, in welcher Weise eine Erhöhung der außer allem Verhältniß zu den heutigen Lebensmittel- und Wohnungspreisen stehenden Gesellenlöhne zu erwirken sei; namentlich befinden sich die verheiratheten Gesellen in äußerst drückender Lage. Man hofft, in gütlichen Verhandlungen mit den Meistern, die ihrerseits dem Publikum die Nothwendigkeit einer Preisveränderung klarlegen müssen, eine Erhöhung der Arbeitslöhne um ca. 25% zugestanden zu erhalten. Einige anwesende Meister erklärten die Klagen der Gesellen für vollständig gerechtfertigt. Eine dazu gewählte Commission soll nun einen neuen, den heutigen Zeitforderungen entsprechenderen Tarif ausarbeiten und soll dieser dann der Innung vorgelegt und zur Annahme empfohlen werden.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 21. d.] 1) Eines Tages im August v. J. hatten die beim Fort Brösen beschäftigten Arbeiter Friedrich Gruba, Martin Wogatzki und August Zielcke mit mehreren anderen Arbeitern in der Boutike daselbst einen Wortstreit, wobei Wogatzki den Gruba vor die Brust stieß und Junge schimpfte. Beim Heimwege befand sich Gruba einige Schritte voraus, als er plötzlich einen Hilferuf hörte und als er sich umdrehte, sah er wie Zielcke auf der Erde lag und Wogatzki über ihm stand. Sofort eilte Gruba herbei, zog sein Taschenmesser und versetzte dabei dem Wogatzki einen Stich in den Rücken, der bis in die rechte Brusthöhle eindrang. In Folge dieser Stichverletzung ist W. im November v. J. verstorben und steht Gruba unter Anklage der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Er giebt die That zu. In Rücksicht auf die große Rohheit der That und anderseits auf die Jugend des Angekl. (20 Jahre) erkannte der Gerichtshof bei dem von den Geschworenen ausgesprochenen Vorhandensein von mildernden Umständen auf 3 Jahre Gefängniß, worauf 6 Monate Untersuchungshaft abzurechnen. — 2) Eines Abends im December v. J. hatte die verehelichte Bäckermeister Heppner ihren im Hausflur belegenen, durch ein Glasfenster von letzterm getrennten Brodladen verlassen und als sie in denselben wieder hineintrat, sah sie, wie ein junger Mensch die in dem Glasfenster angebrachte und verschlossen gewesene Blechscheibe erbrochen, durch dieselbe seinen Arm gesteckt hatte und die in der Tombank befindliche Ladenkasse mit ca. 18 Thlr. Inhalt herausnahm und sich schnell aus dem Staube machte. Die Heppner folgte ihm eiligst, ihr schloß sich in der Verfolgung der Schiffscapitain Müller an. Beide waren dem Diebe ziemlich auf den Fersen. Um nun die Verfolgung aufzuheben, warf der Dieb die Schieblade mit dem Gelde auf die Straße. Müller indeß ließ sich dadurch nicht abhalten, er setzte die Verfolgung fort und ergriff den Dieb auf der Langenbrücke. Es war dies der vielfach wegen Diebstahls bestrafte Arbeiter Carl Franz Werner. Der Gerichtshof bestrafte ihn auf Grund des Verdicts der Geschworenen zu 2½ Jahr Zuchthaus und Nebenstrafen.

3) Der Schuhmachermeister Klebba aus Neustadt hatte im Januar d. J. von dem Kaufmann Weinberg hieselbst mehrere Leder gekauft, die der Hausknecht Gottmann auf einem Handschlitten nach dem Pommerschen Bahnhofe fuhr. Die Leder waren auf dem Schlitten durch Stricke festgebunden. Auf der Hohenthorbrücke gesellte sich ihm der Arbeiter Eduard Rathke zu, welcher ihm den Schlitten bis zum Bahnhofe ziehen half. Dort angekommen, bemerkte erst Guttmann, daß ihm 4 Leder im Werthe von 18 Rthl. fehlten. Am nächsten Tage machte der Schuhmacher Rosian bei der Polizei die Anzeige, daß ihm 4 Leder von Rathke und dem Arbeiter Friedrich Labudda verkauft seien. Die Leder wurden mit Beschlag belegt und von Guttmann

---

men zu retten. Einer that dabei aber einen schlechten Sprung und zerschmetterte sich die beiden Kniee. Wieder Andere suchten die Eisenbahnbrücke zu erreichen, um über den Eisenbahndamm nach Paris zu entkommen. Um Mittag war kein Föderalist mehr in Asnières. Der Schrecken, der Viele ergriffen, war so groß, daß eine ganze Masse Nationalgarden erst in Paris Halt machten. Die äußeren Boulevards, Clichy, Batignolles, die Rue Amsterdam, welche längs der Havre-Bahn herläuft und die anliegenden Straßen waren von 12 Uhr ab mit zahllosen Nationalgarden bedeckt, von denen ein großer Theil verwundet und waffenlos war. Wie gewöhnlich, hörte man wieder das: „Nous sommes trahis! On nous mène à la boucherie etc." Die Posten an den Thoren bemühten sich, jedoch vergebens, die Flüchtlinge aufzuhalten. Dieselben erzwangen mit Gewalt den Eintritt in die Stadt. Die Versailler hatten indeß nicht, wie man Anfangs geglaubt, sich in Asnières festgesetzt. Sie hatten sich mit der Besetzung des Schlosses Bécon begnügt, starke Stellungen auf der Halbinsel Gennevilliers genommen, wo ihnen die preußischen Verschanzungen wieder zu Nutzen kamen, und in der Redoute und neben dem Bahnhof von Colombes Batterien errichtet, welche die Eisenbahn und die Ebene beherrschen. Als die erste Panik vorüber war, suchte der Legionsführer dem Rückzuge Einhalt zu thun und seine Leute wieder zu sammeln. Um 1½ Uhr erhielten die Communisten neue Munition und Pferde für die Kanonen. Die Versailler Batterien, welche bemerkten, daß der Feind sich wieder sammele, sowie das Schloß Becon, wo sich zwei weittragende Mitrailleusen befanden, schossen sofort wieder, was aber die Communisten nicht verhinderte, eine 7-Pfünder-Batterie am alten Kirchhofe neben der Asnières-Brücke zu errichten, um das Feuer zu erwiedern. Nach zweistündigem Kampfe stellte das Schloß Becon sein Feuer ein; Courbevoie arbeitete aber weiter. Gegen 5 Uhr entspann sich heftiges Gewehrfeuer, das sich auf den beiden Ufern der Seine bis nach Levallois hinzog. Asnières wurde von den Communisten nicht wieder genommen.

als die ihm gestohlenen recognoscirt und die Attentäter verhaftet. Labudda räumte ein, mit dem Radtke den Diebstahl verabredet und gemeinschaftlich verübt zu haben, wogegen R. jede Wissenschaft ableugnete; auch bestritt er den Verkauf der Leder an Rosian. Heute behauptete nun Labudda, daß er ganz unschuldig in den Besitz der Leder gekommen sei. Er will betrunken gewesen und während Guttmann den Schlitten gezogen, auf letzteren gefallen sein. Er habe sich an den Ledern festhalten wollen, dabei seien dieselben aber vom Schlitten heruntergerutscht und in seinen Händen geblieben. Nun habe er zwar die Absicht gehabt, die Leder an die Polizei abzuliefern, durch Ueberredung eines andern sei er aber schließlich zu dem Entschluß gekommen, dieselben an Rosian zu verkaufen. Den Radtke habe er an diesem Tage gar nicht gesehen. Diese Behauptung fand indeß keinen Glauben. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus und der Gerichtshof erkannte gegen Radtke auf 18 Monate, gegen Labudda auf 2½ Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen.

* Der bisherige Kgl. Kreis-Baumeister Queisner zu Wehlau ist zum Kgl. Bauinspector ernannt und demselben die Bauinspectorstelle in Hohenstein (Reg.-Bez. Königsberg) verliehen. Der Baumeister Hugo Sämann zu Heiligenbeil ist zum Kgl. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Wehlau verliehen.

Elbing, 22. April. Hr. Baurath Henoch unterzog am 19. und 20. d. den bis jetzt gebauten Theil der hiesigen Wasserleitung einer gründlichen Revision. Hierbei stellte sich heraus, daß die Wassercalamität lediglich in der mangelhaften Ueberwachung der Leitung, besonders im Ausflußgebiete während des Winters, ihren Ursprung und die Folge hatte, daß die Röhren theils versandeten, theils einfroren, so wie auch, daß unsere Apparate wegen unkundiger Handhabung unbrauchbar wurden. Am 17. November v. J. war die Uebergabe der Leitung mit bereits 15,000 Cubikfuß Wasser Seitens des Hrn. Henoch an die städtische Deputation. Das Wasser war hell und gut, die Ständer speisten tadellos, die Hydranten strahlten kraftvoll. Etwa vier Wochen später lag Alles im Argen. Nach Beseitigung der jetzt vorliegenden Mängel, welche sehr kostspielig sein dürfte, wird mit den weiteren Arbeiten vorgegangen werden. (N. E. A.)

Graudenz, 21. April. Einer neueren hier eingegangenen Nachricht zufolge wird nicht das 33., sondern das 44. Infanterie-Regiment die künftige Garnison von Graudenz bilden. (G.)

Marienwerder, 18. April. Es scheint irgend eine Bestimmung zu existiren, wonach den Ehefrauen der zu den Fahnen eingezogenen Wehrmänner und Reservisten außer den gewöhnlichen Geldunterstützungen auch noch das nothwendige Brennmaterial geliefert werden muß. Es ist neulich eine Ortsbehörde Seitens eines Militärbefehlshabers direct aus Frankreich zur Erklärung aufgefordert, warum der Frau eines beschwerdeführenden Reservisten noch kein Brennmaterial verabfolgt worden sei.

Culm, 20. April. Endlich ist unser Bürgermeister Herr [illegible] aus seinem Militärverhältniß entlassen, in unsere Stadt zurückgekehrt und hat gestern seine amtliche Thätigkeit hier wieder begonnen. Zu der mit 800 Rt. endgültig dotirten Stadtkämmererstelle haben sich [illegible] Bewerber gefunden, zum Theil solche, die [illegible] davon haben, was dieser Posten zu bedeuten hat; darunter Gutsbesitzer und Inspectoren, Lehrer, Feldwebel u. s. w. (G.)

Christburg, 21. April. Hr. A. Lua wird, einer an ihn ergangenen Einladung zufolge, nächsten Donnerstag, den 4. Mai, hier im Saale des Hrn. Roth einen freien Vortrag über „die Signatur unserer Zeit“ halten. (G.)

Zuschrift an die Redaction.

[Eisenbahn Danzig-Zoppot.] Da mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit eine Vermehrung der Züge auf der Eisenbahn Danzig-Zoppot zu erwarten steht, so würde die Verwaltung den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums entsprechen, wenn außer einem Zug Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, ein Zug Nachmittags um 3 Uhr eingelegt würde. Nicht allein, daß bei der Ueberfüllung des einen Zuges um 2 Uhr an schönen Tagen geradezu unerträglich ist, so fällt auch die Abfahrt gerade in die Stunde der Mahlzeit und veranlaßt den Haushalten häufig unangenehme Derangements. Wenn sich daher Züge um 2 und um 3 Uhr nicht vereinigen lassen, dürfte die Zeit zwischen halb 3 und 3 Uhr dem Publikum jedenfalls am bequemsten liegen. — An frequenten Tagen erweisen sich die Räumlichkeiten für den Billetverkauf, trotz Einrichtung zweier Schalter, als ungenügend. Sollte diesem Uebelstande nicht [illegible] für 12, 20 oder mehrere Fahrten, oder durch Einrichtung einer Billetverkaufstelle in der Stadt für die besuchtesten Züge, abgeholfen werden können? N.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 20. April. Zu der Bomben-Affaire in dem v. Rothschild'schen Bureau berichtet die „Fr. Ztg.“: Der Thäter heißt Karl Müller und ist in Deutsch-Lothringen zu Haus. Er sagt, er sei einer von 9 Verschworenen, das Loos habe ihn zuerst getroffen. Bei der Detonation sagte er auf den in seinen Händen befindlichen Brief, worin er 4 Millionen forderte, deutend: „Voici l'explication“. Er ließ sich ganz ruhig festnehmen und sagte dabei: „Machen Sie mit mir, was Sie wollen“. Der Thäter ist den Physicis zur Beobachtung seines Geisteszustandes übergeben. Was den Schaden anlangt, so sind einige Thüren und Wände geborsten und 125 Fensterscheiben zertrümmert.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 21. April. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅞, Creditactien 264¼, Staatsbahn 393½, Lombarden 169, Galizier 250, 1860er Loose 77¾, Silberrente 55$\frac{1}{16}$, Peninsular 65½. Fest.

Wien, 21. April. Abendbörse. Creditactien 278, 60, Staatsbahn 419, 50, 1860er Loose 97, 00, 1864er Loose 124, 00, Galizier 264, 00, Anglo-Anstr. 268, 75, Franco-Austria 112, 00, Lombarden 180, 30, Napoleons 9, 96½. Fest, Staatsbahn sehr beliebt.

Hamburg, 21. April. Getreidemarkt. Weizen loco gedrückt, Roggen loco still, beide auf Termine fest. — Weizen pr April-Mai 127# 2000# in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr Mai-Juni 127# 2000# in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd., pr Juni-Juli 127tt. 2000tt. in Mk. Banco 163 Br. 162 Gd., pr Juli-August 127tt. 2000tt. in Mk. Banco 163 Br., 162 Gd. — Roggen pr April-Mai 111 Br., 110 Gd., pr Mai-Juni 111 Br., 110 Gd., pr Juni-Juli 112 Br., 111 Gd., pr Juli-August 112 Br., 111 Gd. — Hafer fest. — Gerste geschäftslos. — Rüböl fester, loco 28, pr Mai 27¾, pr October 27⅞. — Spiritus ruhig, loco und pr April 20½, pr Mai-Juni 20¾, pr Juli-August 21½. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 12¾ Br., 12¼ Gd., pr April 12½ Gd., pr August-December 13¾ Gd. — Regen.

Bremen, 21. April. Petroleum, Standard white loco 5 19/24 Br., 5 17/24 Gd.

Amsterdam, 21. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen loco unverändert, pr Mai 207½, pr October 214½. Raps pr Herbst 81. Rüböl loco 48⅔, pr Mai 46, pr Herbst 44¼.

London, 21. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten blieben ruhig bis zum Schluß. Hafer eher theurer. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,480, Gerste 2100, Hafer 15,760 Quarters.

London, 21. April. [Schluß-Course.] Consols 93$\frac{5}{16}$. Neue Spanier 31¾. Italienische 5% Rente 55¼. Lombarden 14⅝. Mexikaner 14½. 5% Russen de 1822 85. 5% Russen de 1862 87½. Silber 60¼—60$\frac{5}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 43$\frac{15}{16}$. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 90¼. Wechselnotirungen: Berlin 6,27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¾ Sh. Frankfurt a. M. 120¾. Wien 12 Fl. 85 Kr. Petersburg 30⅝.

Liverpool, 21. April. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7$\frac{9}{16}$, middling amerikanische 7$\frac{7}{16}$, fair Dhollerah 6—6⅛, middling fair Dhollerah 5⅝, middling Dhollerah 4⅝, Bengal 5⅜, New fair Oomra 6⅛, good fair Oomra 6¾, Pernam 7½, Smyrna 6¾, Egyptische 8. Matt. — Surrats unverkäuflich.

Liverpool, 21. April (Getreidemarkt.) Weizen 1, Mehl und Mais 6d niedriger.

Antwerpen, 21. April. Getreidemarkt. Weizen flau, dänischer 36. Roggen unverändert, Wismar 24. Hafer ruhig, schwedischer 24. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48½ Br., pr April 48½ Br., pr September 51½ Br., pr September-December 52½ Br. — Ruhig.

New-York, 20. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 110, Goldagio 11⅛ (höchster Cours 11¾, niedrigster 11⅛), Bonds de 1882 113⅞, Bonds de 1885 113¾, Bonds de 1865 112⅝, Bonds de 1904 109⅝, Eriebahn 21⅝, Illinois 134½, Baumwolle 14¾, Mehl 6 D. 60 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 23¼, do. in Philadelphia 23, Havanna-Zucker Nr. 12 10.

Berlin, 22. April. Angekommen 4 Uhr 15 Minuten.

		Crs. v. 21.			Crs. v. 21.
Wz. Ap.-Mai	78 6/8	78 2/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 6/8	100 6/8
Juni-Juli	77 4/8	77	Preuß. Pr.-Anl.	119	119
Rogg. fester,			3½pCt. Pfdbr.	76 2/8	76 2/8
Regul.-Preis	51 6/8	51 4/8	4pCt. wpr. do.	82 1/8	82
April-Mai	51 6/8	51 4/8	4½ pCt. do. do.	83 7/8	89 6/8
Juni-Juli	52 6/8	52 4/8	Lombarden . . .	96 5/8	97 1/8
Petroleum,			Rumänier	43 5/8	44 2/8
April 200#	13	13 2/24	Amerikaner . . .	97 5/8	97 5/8
Rüböl 200#	25 3/4	25 3/4	Oester. Banknoten	81 1/8	81 $\frac{3}{16}$
Spir. fester,			Russ. Banknoten	79 4/8	79 4/
April-Mai	16 20	16 16	do. 1864r Pr.-Anl.	118 2/6	118 2/
Juni-Juli	17 5	17 1	Italiener	57⅝?	55
Nord. Schatzanw.	100	100	Franzosen	226 3/8	225 3/8
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	6.23 4/8	6.23 2/8

Belgier Wechsel 80$\frac{1}{12}$.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. April.

Weizen matte Stimmung, loco pr Tonne von 2000#:

fein glasig und weiß	125-134#	Rt. 80-84 Br.	
hochbunt	126-130#	„ 78-80 „	60-81½ Rt. bezahlt.
hellbunt	125-128#	„ 75-79 „	
bunt	125-128#	„ 74-77 „	
roth	126-130#	„ 68-78 „	
ordinair	114-123#	„ 55-65 „	

Regulirungspreis für 126# bunt lieferbar 76½ Rt.
Auf Lieferung pr April-Mai 126tt. bunt 77½ Rt. bez., pr Mai-Juni 126tt. bunt 77½—⅓ Rt. bez., pr Juli-August 126tt. bunt 78½ Rt. bez.

Roggen unverändert, loco pr Tonne von 2000# 118/9—125tt. 46½—50¼ Rt. bez.
Regulirungspreis für 122# lieferbar 48½ Rt.
Auf Lieferung pr Juni-Juli 120tt. 49½ Rt. bez., 50 Br., pr Juli-August 120tt. 49½ Rt. bez., 50 Rt. Br.

Gerste loco unverändert, pr Tonne von 2000# große 109tt. 47 Rt. bez.

Erbsen loco unverändert, pr Tonne von 2000# weiße Koch- 48 Rt. bez., Futter- 46—47 Rt. bez.

Spiritus loco pr 8000% Tr. 14$\frac{11}{12}$ Rt. bez.

Petroleum loco pr 100# ab Neufahrwasser 7¼ Rt. Br.

Steinkohlen pr 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen nach Qual. 14⅓ bis 14⅔ Rt. Brief, schottische Maschinenkohlen 15⅓ Rt. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. April.

Weizenmarkt flau, Preise gegen gestern ziemlich unverändert. Zu notiren: ordinär-roth-bunt, bunt, schön roth-bunt, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124, 127/128—131tt. von 63—67 - 68 -74—76—78/80 Rt., sehr schön glasig und weiß 81/83 Rt. pr 2000tt..

Roggen unverändert, 120—125# von 47/47½—50 Rt. pr 2000tt.

Gerste, kleine 101/2—104/108# nach Qualität 42/43—44 Rt., große 105/6—110/14tt. nach Qualität 44/45—46/48 Rt. pr 2000 tt.

Erbsen matt, nach Qual. für ordinäre und feine von 42/43—45/47/48 Rt. pr 2000tt.

Hafer nach Qual. 45—46 Rt. pr 2000 tt.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: WNW. — Weizen loco in flauer Stimmung und konnten die verkauften 600 Tonnen nur zu schwach gestrigen Preisen placirt werden; in einzelnen Fällen gaben Verkäufer nach. Bezahlt wurde für Sommer- 129/30tt. 74½ Rt., roth 119tt. 67 Rt., 124/25tt. 74 Rt., 127/28tt. 76¼ Rt., hell aber ausgewachsen 114tt. 60 Rt., 117tt. 65 Rt., bunt 126/27, 127tt. 75½ Rt., hellbunt 121tt. 73½ Rt., 123tt. 76 Rt., 123/24tt. 77½ Rt., 126/27tt. 79 Rt., hochbunt und glasig 129 tt. 79, 79½, 80, 81 Rt., extra 131tt. 81½ Rt. pr Tonne. Termine 126tt. bunt April-Mai 77½ Rt. bez, Mai-Juni 77½ Rt. bez., Juli-August 78½ Rt. bez. Regulirungs-Preis 126tt. bunt 76½ Rt.

Roggen loco unverändert, eher fester, polnischer 118/9tt. 46½ Rt., 120tt. 46¾ Rt., besserer 47½ Rt., 122tt. 48⅓ Rt., inländischer 122/3tt. 48½ Rt., 125tt. 50½ Rt. pr Tonne bezahlt. Termine 120tt. Juni-Juli 49½ Rt. bezahlt, Juli-August in einem Falle 49½ Rt., blieb Geld dazu, 50 Rt. Br. Regulirungspreis 122tt. 48⅓ Rt. — Gerste loco unverändert, große 109tt. 47 Rt. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco fester, nach Qualität 46, 46⅔, 47, 48 Rt. pr Tonne bezahlt. — Spiritus loco 14$\frac{11}{12}$ Rt. bez.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt per Schock 5⅓—6 Rt. für Heu pr Ctr. 22½—24—25 Sgr..

* Kartoffeln 3 Sgr. pr Maß bezahlt.

Danzig, den 21. April.

[Wochenbericht.] Zu Anfang der Woche war das Wetter kalt und unfreundlich, gegenwärtig ist es wärmer, aber regnerisch. Mit der Saatbestellung ist man allgemein beschäftigt und fängt die Vegetation auch an, Fortschritte zu machen. Der Verkehr auf unseren Wasserstraßen blieb lebhaft, da sowohl von der See aus Schiffe eintrafen, wie Verladungen seewärts stattfanden und von der Weichsel eine reichliche Getreidezufuhr unsern Platz erreichte. Die Marktberichte des Auslandes lauteten äußerst lustlos und zeigt sich vor der Hand keine Abzugsquelle, die irgend einen Gewinn in Aussicht stellte. An unserer Börse fand die reiche Weizenausstellung nur geringe Beachtung und obgleich sich Inhaber entgegenkommend zeigten, war der Umsatz beschränkt, zumal es an billigem Dampferraum mangelt, um Offerten, den auswärtigen Märkten anpassend, machen zu können. Für die während der Woche untergebrachten 3500 Tonnen Weizen haben Preise für ordinäre Güter 2—2½ Rt., für Mittelgattungen 1—1½ Rt. im Preise nachgegeben, feine Qualitäten bleiben beachtet, haben indessen vorwöchentliche Preise auch nicht ganz behaupten können. Bezahlt wurde roth 122/3, 124, 128tt. 73, 74½, 78½ Rt.; bunt 122/3, 125/6, 128tt. 73½, 76, 79 Rt.; hellbunt 122, 127, 129tt. 74½, 78½, 80⅝ Rt.; hellbunt glasig 126/7, 130, 131# 79, 81, 82 Rt.; weiß 130, 131/2tt. 82, 83 Rt.; extra fein weiß 131# 85 Rt.. Regulirungspreis 126# bunt 78½, 78, 77½, 77 Rt. Auf Lieferung April-Mai 77½ Rt., Juli-August 79½ Rt. bez

Roggen reichlich zugeführt, aber ohne Kauflust und neuerdings ca. 2 Rt. pr To. im Preise gewichen. Für umgesetzte ca. 1050 To. während der Woche bezahlte man zuletzt 120, 124tt. 47, 49 Rt., Regulirungspreis 122tt. 49½, 49 48 Rt. Auf Lieferung April/Mai 120tt. 48 Rt., Mai/Juni 120tt. 48½, 122tt. 50 Rt., Juni/Juli 120# 50, 49½, 49, 48½, 48, 48½, 49 Rt., Juli/August 120tt. 49 Rt. bezahlt. Weiße Erbsen nach Qualität 45-48½ Rt., Wicken nach Qualität 33—38 Rt., Bohnen 52—54 Rt., blaue Lupinen 38 Rt., große Gerste 106/7 112/3tt. 46, 48½ Rt., kleine Gerste 103, 110/1tt. 44, 47½ Rt. Hafer 44—45⅝ Rt. bezahlt. Von Spiritus trafen während der Woche ca. 40,000 Quart ein, die zu 14$\frac{11}{12}$, 14⅚, 14$\frac{11}{12}$ Rt. pr 8000 % placirt wurden.

Elbing, 21. April. (N. E. Anz.) Bezahlt ist pr 2000tt.: Weizen, weiß, 124tt. 74½ Rt., roth, krank, 124—125tt. 62⅔ Rt. — Hafer nach Qualität 36—41⅓ Rt. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 15¼ Rt. pr 8000 %.

Stettin, 21. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr 2000tt. loco geringer gelber 57—62 Rt., besserer 63 bis 71 Rt., feiner 72—78 Rt., feiner hochbunter und weißer 78—81 Rt., Frühjahr 78½, ⅝ Rt. bez., Mai-Juni 78—78½ Rt. bez., Juni-Juli 78¼—79 Rt. bez., Juli-August 78½—79 Rt. bez, Sept.-Octbr. 76 Rt. Br. — Roggen fester, pr 2000tt. loco 49—52 Rt., pr Frühjahr 50⅝, ¾ Rt. bez., Mai-Juni 51—51⅝ Rt. bez. u. Br., ¼ Rt. Gd., Juni-Juli 52, 52¼ Rt. bez. u. Gd., Juli-August 52½ Rt. bez. und Gd., Sept.-Oct. 52½ Rt. Br. — Gerste fest, pr 2000 tt. loco 46—51 Rt. — Hafer unverändert, pr 2000tt. loco 46—48 Rt., pr Frühjahr 48⅔ Rt. bez., Mai-Juni 49 Rt. bez. — Erbsen stille, pr 2000tt. loco Futter- 47—49 Rt., Koch- 50—51 Rt., April-Mai 50 Rt. bez. — Winterrübsen pr 2000tt. pr Sept.-October 109 Rt. Gd. — Rüböl fester, pr 200tt. loco 26¼ Rt. Br., April-Mai 25⅔, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., Septbr.-Octbr. 25¼ Rt. bez. — Spiritus fester, pr 100 Litre à 100 % loco ohne Faß 16½ Rt. nominell, Frühjahr 16⅔ Rt. Br., Mai-Juni 16⅔ Rt. Gd., Juni-Juli 17$\frac{1}{12}$ Rt. Gd., Juli-August 17⅓, ⅜ Rt. bez., August-Sept. 17$\frac{7}{12}$ Rt. bez. und Gd. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 100 W. Roggen, 50 W. Hafer. — Regulirungspreise: Weizen 78½ Rt., Roggen 50½ Rt., Hafer 48⅔ Rt., Rüböl 25$\frac{7}{12}$ Rt., Spiritus 16⅔ Rt. — Petroleum loco 6¾ Rt. Br., Sept.-Octbr. 6$\frac{11}{12}$ Rt. Br., Oct. 7 Rt. bez. — Leinsamen, Rigaer 12—12⅙ Rt. bez.

Königsberg, 21. März. (K. H.-Z.) Weizen loco bleibt still, hochbunter pr 2000tt. 80/85 Rt. Br., 127tt. und 129tt. 80¾ Rt. bez., bunter pr 2000tt. 75/81 Rt. Br., 123tt. 70$\frac{7}{12}$ Rt. bez., rother pr 2000tt. 75/81 Rt. Br. — Roggen loco fester, pr 2000tt. 45/52½ Rt. Br., 116tt. 45 Rt. bez., 118/19tt. 45⅚ Rt. bez., 46¼ Rt. bez, 120/21tt. 46⅔ Rt. bez., 47$\frac{1}{12}$ Rt. bez., 122/23tt. 47½ Rt. bez., 47$\frac{11}{12}$ Rt. bez., 124/25tt. und 125tt. 49$\frac{7}{12}$ Rt. bez., 126tt. 50 Rt. bez., 127tt. 50$\frac{5}{12}$ Rt. bez., 127/28tt. 50⅚ Rt. bez., pr Frühjahr pr 120tt. holl. 48½ Rt. Br., 47½ Rt. Gd.; pr Mai-Juni pr 120tt. holl. 49 Rt. Br., 48 Rt. Gd. — Gerste, große, pr 2000tt. 38/46 Rt. Br., 43⅚ Rt. bez., 44¾ Rt. bez., kleine pr 2000tt. 38/46 Rt. Br., 43⅚ Rt. bez., 44$\frac{1}{12}$ Rt. bez. — Hafer loco pr 2000tt. 40/47 Rt. Br., 35 Rt. bez., 41⅓ Rt. bez., 42⅔ Rt. bez., 44 Rt. bez., 45⅓ Rt. bez., pr Frühjahr pr 73tt. holl. 47⅓ Rt. Br., 45⅓ Rt. Gd. — Erbsen, weiße, pr 2000tt. 43/50 Rt. Br., 45$\frac{11}{12}$ Rt. bez., 46⅔ Rt. bez., 47$\frac{5}{12}$ Rt. bez., 48⅙ Rt. bez., graue pr 2000tt. 45/56 Rt. Br., grüne pr 2000tt. 45/54 Rt. Br. — Bohnen pr 2000tt. 45/54 Rt. Br. — Wicken flau, pr 2000tt. 30/46 Rt. Br., 37$\frac{5}{12}$ Rt. bez., 39¼ Rt. bez., 41½ Rt. bez. — Leinsaat, feine, pr 2000tt. 76/96 Rt. Br., mittel pr 2000tt. 62/76 Rt. Br., 77⅙ Rt. bez., ordinäre pr 2000tt. 45/62 Rt. Br. — Rübsaat pr 2000tt. 100/118 Rt. Br. — Kleesaat flau, rothe, pr 200tt. 20/40 Rt. Br., weiße pr 200tt. 20/42 Rt. Br. — Thymotheum flau, pr 200tt. 12/18 Rt. Br. — Leinöl pr 100tt. ohne Faß 11⅝ Rt. Br. — Rüböl ohne Faß pr 100tt. 13⅝ Rt. Br. — Rübkuchen pr 100tt. 2$\frac{5}{12}$ Rt. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 16 Rt. Br., 15$\frac{7}{12}$ Rt. Geld.

Berlin, 21. April. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 61—82 Rt. nach Qual., pr April-Mai 78½—78¼ Rt. bz., Mai-Juni 77⅞ Rt. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 51—52½ Rt. nach Qualität bez., pr April 51⅝—¾—⅝ Rt. bz., Mai-Juni 51⅝—52⅛—51⅝ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 43—54 Rt. nach Qual. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 Rt. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅔ Rt. — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogr. 26 Rt., pr April 25 13/24-$\frac{7}{12}$ Rt. bz. — Spiritus 100 Liter à 100 %=10,000 % loco ohne Faß 16 Rt. 7—13 Sgr. bez., loco mit Faß pr April 16 Rt. 19—16 Sgr. bz., pr Mai-Juni 16 Rt. 20—18 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10$\frac{7}{12}$—9$\frac{11}{12}$ Rt., Nr. 0 u. 1 9⅝—9½ Rt., Roggenmehl Nr. 0 8⅓—7$\frac{11}{12}$ Rt., Nr. 0 u. 1 7⅝—7⅓ Rt. pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr April-Mai 7 Rt. 23½—23 Sgr. bz., Mai-Juni do., Juni-Juli 7 Rt. 24—23½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 13¾ Rt., pr April 13 Rt. bz., April-Mai do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 21. April 1871. Wind: SW.

Angekommen: Mc. Laren, Rob. Roy; Hutchinson, Fanncy; beide von St. Davids mit Kohlen. — Crabb, Brazilian, Middlesbro, Coaks und Eisen. — Rieper, Fortuna, Kiel, altes Eisen. — Jasmund, Marie Lottum, Hamburg, Güter. — Schleinhege, Johanna, Bremerhafen, Guano.

In der Rhede: Riehn, James, Cappeln, Ballast.

Gesegelt: Schwartz, Präsident v. Blumenthal, London; Domansky, No. 1, Grimsby; beide mit Holz. — Nebermann, Alfred (SD.), Stettin, Güter.

Den 22. April. Wind: SSW., später NW.

Gesegelt: Keay, Weardale; Haws, Fulmer (SD.); beide nach Riga mit Ballast. — Zielke, Eduard, Hemptenmacher, Hartlepool, Holz.

Angekommen: Storm, 2 Gebrüder, Carlskrona, Steine. — Hernam, Kunigunde, Newcastle, Kohlen. — Cormack, Jona, Middlesbro, Coaks und Eisen. — Kanonenboot „Comet“ von Geestemünde.

Nach der Rhede: Riehn, Seringapatnam.

Ankommend: 1 Ever.

Thorn, 21. April. — Wasserstand: 6 Fuß 5 Zoll.
Wind: S. — Wetter: unbeständig.

Stromab: Lst. Schfl.

Neuendorff, Lewinski, Wloclawek, Berlin, Perl u. Meyer, 34 10 Rogg.
Neuendorf, Neumann, do., do., 32 55 do.
Neuendorf, Laski, do., do., 33 5 do.
Coldmann, Feingold, Zawichost, Danzig, Goldschmidts S., 9. 41 Wicken, 58. 30 Weizen, 74 — do.
Tannenbaum, Lurin, do., do., Steffens S., 79. 30 Weiz., 58 30 do.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
21	4	332,84	+ 12,2	W., lebhaft, hell u. bewölkt.
22	8	333,06	7,8	WNW., do., bewölkt.
	12	334,12	5,4	WNW., do., do.

Berliner Fondsbörse vom 21. April

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	39½ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	120¾ bz
Berlin-Anhalt	13⅜	4	225 bz u G
Berlin-Hamburg	10½	4	155½ B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	257¾ bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	145½ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	107¾ bz u G
Cöln-Minden	8$\frac{9}{10}$	4	136 bz u B
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	121¾ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	178¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅝ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	94½ bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	175⅝ bz
do. Litt. B.	13½	3½	159 bz u G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64 bz u G
Rheinische	7¼	4	124½ bz
do. St.-Prior.	7¼	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31⅜ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	140 bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100¾ bz
Böhm. Westbahn	7½	5	105¼-⅜ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10$\frac{3}{10}$	4	168¼ G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	147¾ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	223⅜-½-5⅝ bG
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	91 bz u B
Südösterr. Bahnen	5	5	96⅞-¾-97⅛ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85⅞ bz
Kursk-Kiew	5	85⅞ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	134 G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	107 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	144⅜ bz
Goth. Credith.-Pfdbr.	—	5	98¼ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	113 G
Magdeb. „ „	5⅓	4	102 bz u G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	150½-⅜-⅞ bz
Posen Provinzialbk	6. 13	4	107½ B
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	156 bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	111 bz G
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	97¼ B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 bz
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100¾ bz
do. consolidirte	4½	94 bz
do. 54,55	4½	93⅞ bz
do. 1857. 59.	4½	93⅞ bz
do. 1867	4½	93⅞ bz
do. 1856	4½	93⅞ bz
do. 50/52	4	85 bz
do. 1853	4	85 bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100¾ bz
do. do.	4½	95 B
Berl. Pfdbr.	4½	90⅞ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77½ G
do. neue	4	83¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ G
do. „	4	84⅛ G
do. „	5	98⅜ bz
Pommersche „	3½	76¾ bz
do. „	4	84 G
Westpr. rittersch.	3½	76¼ bz
do. do.	4	82 G
do. do.	4½	89⅞ B
do. II. Serie	5	98⅜ bz
do. neue	4	81¾ G
do. do.	4½	89⅝ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90⅛ bz
Posensche „	4	89⅛ bz
Preußische „	4	89½ G
Danz. Stadt-Anl.	5	97⅜ bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34¼ bz
Braunsf. 20-Rt.-L.	—	17 B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97⅝ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	73 G
do. Creditloose	—	88¼ G
do. 1860r Loose	5	77⅝-78 bz
do. 1864r Loose	—	67½ bz B
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	69¾ bz G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57¾ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92⅝ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 B
Rumänier	8	87¾ B
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	44 bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do. 1862	5	85½ G
do. engl. Anl.	3	54¼ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118¼ bz
do. do. 1866	5	116½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 bz
do. 6. do.	5	82⅜ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71⅛ bz
Türk. Anl. 1865	5	43-¼ bz G
do. do. neue	6	260 bz B

Wechsel-Cours v. 20. April.

Amsterdam kurz	4	142⅝ bz
do. 2 Mon.	4	141⅞ bz
Hamburg kurz	3½	150⅞ bz
do. 2 Mon.	3½	150⅛ bz
London 3 Mon.	2½	6 23¼ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80$\frac{7}{12}$ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81⅛ B
do. do. 2. Mon.	6	80⅛ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	87¾ bz
do. 3 Mon.	6	86⅛ bz
Warschau 8 Tage	7	79¼ bz B
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 9 G	F. B. m. R. 99⅞ G
Lsdr. 111½ bz	„ ohne R. 99$\frac{9}{10}$ bz
Svs. 6.24 G	Oest. Bkn. 81$\frac{3}{16}$ bz
Nap. 5 11⅜ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12¼ bz!	Russ. do. 79¼ bz
Gld. 8 464¼ et bz	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 23. April, Vormittags 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Gestern Abend 11¾ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Knaben erfreut.
Legan, den 22. April 1871.
Moritz Möller und Frau.
(3836)

Die heute früh 3¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Louise** geb. **Preuß**, von einem kräftigen Mädchen zeige ergebenst an.
Berlin, den 21. April 1871.
Otto Schulz,
Civil-Ingenieur und Fabrikbesitzer.

Den heute Nachmittag 1½ Uhr erfolgten Tod meines geliebten Mannes, **Fritz Oberfeld**, zeige ich hiermit tief betrübt an.
Czapielken, den 19. April 1871.
Margarethe Oberfeld,
geb. **Arnold.**
(3841)

In Folge Demobilmachung sollen Montag, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
16 ausrangirte Dienstpferde
auf dem Heumarkte vor dem hohen Thore öffentlich meistbietend versteigert werden.
Danzig, den 20. April 1871.
Erste Feld-Compagnie Ostpreußischen Pionier-Bataillons No. 1.
Ritter,
Hauptmann und Compagnie-Commandeur.

In Folge Demobilmachung sollen **Montag, den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr,** auf dem Heumarkt hierselbst
16 ausrangirte Dienstpferde
darunter 1 **Zuchtstute**, öffentlich meistbietend versteigert werden.
Danzig, den 22. April 1871.
Das Commando der 2. Festungs-Pionier-Compagnie 1. Armee-Corps.

Vorschuß-Verein zu Danzig.
Eingetragene Genossenschaft.

Die in der Generalversammlung vom 1. April 1871 auf **8 %** festgesetzte **Dividende pro 1870** kann von den Berechtigten täglich von 9 bis 2 Uhr in unserem Comptoir **Langenmarkt 1** in Empfang genommen werden.

Desgleichen werden die Geschäftsantheile der mit Ende des Jahres 1870 ausgeschiedenen Mitglieder nach Maßgabe der §§ 50 und 58 unserer Statuten zurückgezahlt.

Der Vorstand. (2775)
August Momber. E. Doubberck. Fritsch.

Bunsen's Bibelwerk, complet und ungebraucht, zu verkaufen. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter 3714.

Die **Preußische Boden-Credit-Actien-Bank** gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke **unkündbare hypothekarische Darlehne in baarem Gelde**, worauf Anträge durch die unterzeichneten General-Agenten entgegen genommen werden.

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

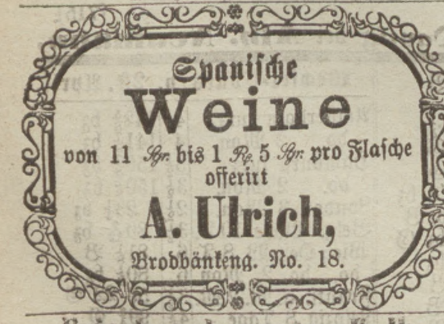
Für die **Frühjahrs-Saison** empfehle ich mein durch **bedeutende Zusendungen auf's Glänzendste sortirtes Stofflager.**

Bestellungen auf elegante **Herren-Garderobe** werden unter **Leitung meines Werkführers** auf's Solideste ausgeführt.

Philipp Loewy,
14. Wollwebergasse 14.

Steinkohlentheer in Petroleum-Gebinden,
Schwed. Theer in Tonnen von 100 Quart Inhalt,
Asphaltirte Dachpappen,
Asphalt,
Drathnägel,
offerirt zu den billigsten Preisen
W. D. Löschmann,
(3742) Kohlenmarkt No. 3.

Für Landwirthe.
Unser Lager von:
Saaten: als Roth-, Weiß-, Gelb-, Schwedisch- u. Incarnatklee, echte franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, echt engl., ital., franz. Rhygras, Honiggras, Schafschwingel, diverse Rispengräser, Straußgras, Geruchgras, Thiergarten-Mischung, echt amerik. Pferdezahn-Mais, Riesenspörgel, blaue und gelbe Lupinen;
Phospho-Guano, diversen künstlichen Düngemitteln und Kalisalzen;
Oelkuchen
offeriren billigst.
F. W. & A. Lehmann,
Mälzergasse 13 (Fischerthor).



Frisch gebrannter Kalk
ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.
C. H. Dormanski Ww.

Maitrank aus altem Rheinwein und frischen Kräutern empfiehlt billigst
C. H. Kiesau,
(3828) Hundegasse No. 3/4.

Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluß
für das Jahr 1870,

Einnahme.	Thlr.	sg.	pf.	Ausgabe.	Thlr.	sg.	pf.
1. Prämie	488,058	4	—	1. Hagelschäden und Regulirungskosten	309,959	—	7
2. Police-Gebühren	5,080	21	—	2. Rabatt an mehrjährig Versicherte	20,873	—	—
3. Zinsen-Agio 2c.	7,202	22	4	3. Provisionen und sonstige Emolumente der General-Haupt- und Special-Agenten, sowie sämmtliche Verwaltungskosten	98,473	3	4
				Reingewinn	71,036	13	5
	500,341	17	4		500,341	17	4

Berlin, den 15. März 1871.

Der Verwaltungsrath. — Die Direction.
Hugo Fürst zu Hohenlohe. — **Fritzschen.**

Die Revisions-Commission.
v. Treskow-Grocholin, Rittergutsbesitzer. — **Dr. Thaer,** Professor und Rittergutsbesitzer.
Dr. jur. Geßner,
Legationsrath im Ministerium der ausw. Angelegenheiten.

Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert wie in früheren Jahren zu den von den coalirten Deutschen Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaften normirten niedrigsten Prämiensätzen, und werden Nachschüsse niemals erhoben.

Die Prämien-Einnahme der Gesellschaft durch die General-Agentur für Westpreußen betrug:

Jahr		Thlr.	Sgr.
1865 —	Thlr.	4369	7 Sgr.
1866 —	"	11406	23 "
1867 —	"	23865	8 "
1868 —	"	24033	22 "
1869 —	"	32065	10 "
1870 —	"	34014	17 "

Die Prämien-Einnahme hat sich seit 1865 um das Achtfache vergrößert, woraus wohl zur Genüge hervorgeht, daß die Schädenregulirung in coulantester Weise stattgefunden.

Die General-Agentur.
Leop. Schwartz. (3779)



Fortsetzung des Ausverkaufs
des zur **A. Rosenberg**'schen Concursmasse gehörenden **Tuch- und Buckskin-Lagers**, sowie fertiger
Herren-Garderoben
zu gerichtlichen Taxpreisen.
19. 1. Damm 19. (3771)

Nachdem nunmehr der grösste Theil aller für die diesjährige Saison bestellten



Tapeten

und auch ein grosser Posten der öfter begehrten engl. Muster mit dem Dampfer „Irwell" eingetroffen, bietet mein Tapeten-Lager eine überaus reiche Auswahl, sowohl in ordinairen, wie bis zu den feinsten Sorten dar.

Ich erlaube mir dieselben zu den **billigsten** Preisen zu empfehlen und bemerke noch, dass auf Wunsch, bei näherer Angabe der zu decorirenden Räume, Proben bereitwilligst nach auswärts geschickt werden.

H. G. Zielke, Maler,
(3802) **Danzig, Gr. Gerbergasse No. 3,**

Den Empfang meiner auf der Leipziger Messe gekauften
Neuheiten
zeige ergebenst an. **W. Jantzen.**
(3821)

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen
Hamburg und New-York
vermittelst der Postdampfschiffe

Silesia,	**Mittwoch, 26. April**	Morg.	**Westphalia,**	**Mittwoch, 17. Mai**	Morg.
Germania (neu)	**Mittwoch, 3. Mai**		**Hammonia,**	**Mittwoch, 24. Mai**	
Cimbria	**Mittwoch, 10. Mai**		**Thuringia,**	**Mittwoch, 31. Mai**	

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. Rt. 165, zweite Cajüte Pr. Crt. Rt. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Rt. 55.
Fracht £ 2. — pro 40 hamb. Cubikfuß mit 15 pCt. Primage, für ordinäre Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten 3 Sgr., Briefe zu bezeichnen: „pr. Hamburger Dampfschiff."

und zwischen **Hamburg** und **Westindien**
via **Grimsby** und eventuell später **Havre,**
nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Marta, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama**
nach allen Häfen des Stillen Oceans
und via **San Francisco** nach **Japan und China.**
Dampfschiff **Borussia,** Capt. **Kühlewein** am 26. April.
" **Teutonia,** Capt. **Milo,** " 24. Mai.
" **Bavaria,** Capt. **Stahl,** " 24. Juni.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem zur Schließung von Passage-Verträgen für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer (456)
L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 67,
für **Neustadt Wstpr. R. V. Goerendt,** für **Czersk Wstpr. Kromrey.**

Für Destillateure.
Doppelt geglühte und gemahlene Holzkohlen offerirt auf Lieferung ab hier
A. W. Conwentz,
Speicherinsel, Hopfengasse Nr. 91.

Viehwaagen, zum Mastviehwiegen, sowie Decimalwaagen und Geldschränke auf Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt.
Decimalwaagen-Fabrikant, Fleischergasse 88.
Mackenroth.

Frischen engl.
Portland-Cement
empfiehlt
Rudolph Mischke.

Kieler Sprotten,
neue Sendung,
8 Sgr. pr. Pfund,
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4. (3785)

Fetten Räucherlachs
in bester Qualität, in halben Fischen und einzelnen Pfunden versendet und empfiehlt bei billigster Preisberechnung (3782)
Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse 9.

Frische Lachse und Steinbutten,
geräucherte Speckflundern,
fetten Räucherlachs,
frisch mar. Lachs in kl. Tonnen versendet unt. Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Neue mod. mahagoni Bettgestelle mit Nußbaum- und mahag. Friesverzierung, stehen billig zum Verk. Pfarrhof 3. Neumann, Tischlermeister.

Thorner Schnupf-Tabak (Nessing) empfiehlt **Lud. Marklin,** Langgasse 71.

Rothe, weiße, gelbe und **schwedische Kleesaat,** engl., französ., und italien. Ryegras, französ. Luzerne, Thimothee, Schafschwingel, Seradella und andere Sämereien, **gelbe** und **blaue Lupinen,** Saatgetreide offerire. (3803)
W. Wirthschaft,
Gr. Gerbergasse No. 6.

Stenographie.
Dienstag, den 25. April c., Abends 6 Uhr, eröffne ich einen Cursus in der **Stolze**'schen **Stenographie** für Schüler der hiesigen Lehr-Anstalten. Das Honorar für denselben beträgt 3 Thlr. praenumerando. Theilnehmer wollen sich noch gefälligst melden, mündlich oder schriftlich, entweder direct in meiner Wohnung, Zinglershöhe, oder in der Gambrinus-Halle, Ketterhagergasse No. 3, wo ich des Mittags zwischen 12 und 2 Uhr anzutreffen bin. (3668)
Zinglershöhe bei Danzig.
Eduard Döring,
Vorsitz. d. stenogr. Kränzchens zu Danzig.

Zur Aufnahme von Taxen ländl. und städt. Grundstücke behufs Beleihung von Kapitalien, amtl. Gutachten 2c. empfiehlt sich der vereid. Kreistaxator
H. Wozek a. d. gr. Mühle No. 2.

Zur Einübung der Tänze für Polterabende, Silberhochzeiten 2c. empfiehlt sich hierdurch ergebenst
E. Jachmann, Tanzlehrer,
(3825) Danzig, Langgarten 6.

Ratten, **Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen 2c.** vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers.
J. Dreyling,
Kais. Königl. appr. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

Loose
zur Lotterie des König-Wilhelm-Vereins zum Besten der Verwundeten, mit Gewinnen von 4 Thlr. bis 15,000 Thlr., sind, ganze à 2 Rt., halbe à 1 Thlr. bei den Lotterie-Einnehmern **Kabus,** Langgasse 55 und **Rotzoll,** Wollwebergasse 10, zu haben. (2795)

National-Dank-Stiftung.
Ziehung am 1. Mai cr. Loose à 1 Rt. zur Veteranen-Lotterie. Werth-Gewinne 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Rt. 2c. (**jedes Loos gewinnt**) sind zu haben bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Es werden in **Dreilinden** noch Stuten zum Decken angenommen von einem russischen Schimmelhengst. (3727)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Bei 30,000 Thlr. Anzahlung
weise ich zum Ankauf nach eines der schönsten Rittergüter in der Provinz Posen, mit einem Grundsteuer-Reinertrag von 2344 Rt., einer Grundsteuer von 224 Rt., Größe 2000 Morg. Preis 110 Mille. **Robert Jacobi,** Kaufmann in Bromberg. (3768)

Ein Haus auf der Rechtstadt, nahe dem Langenmarkt mit festen Hypotheken, wasserberechtigt, zu jedem Geschäft passend, ist bei 2000 bis 2500 Rt. Anzahlung für einen soliden Preis zum Verkauf. Näheres Hundegasse No. 45, Saal-Etage.

Eine für höhere Töchterschulen geprüfte **Lehrerin** in gesetzten Jahren **findet zum 1. October cr. ein Engagement in Berent** bei einer daselbst zu begründenden Privatschule bei circa 350 Rt. Einkommen. Meldungen nimmt Frau Rechtsanwalt **Lindner** in Danzig, Jopengasse No. 51, entgegen und ertheilt mündliche Auskunft Vormittags von 10—11 Uhr.

Ein erfahrener Fabriker, der eine Reihe von Jahren in den ersten Dampfmaschinen-Fabriken in Ost- und Westpreußen als Meister fungirt hat, sucht zum 1. Juli d. J. eine ähnliche Stelle. Näheres unter 3789 durch die Expedition dieser Zeitung.

Zur Begründung eines größeren feinen Wäsche-Geschäfts, verbunden mit leinenen Waaren, wird ein thätiger Theilnehmer gesucht. Adressen unter 3782 durch d. Exp. d. Z.

Für einen Knaben von 11 Jahren, der in Danzig die Vorbereitungs-Schule besuchen soll, wird eine gewissenhafte Pension mit Beaufsichtigung in den Schularbeiten gesucht.
Gefällige Offerten mit Angabe der Anforderungen werden unter 3721 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mehrere Gärtner sucht zum sofortigen Antritt **Böhrer,** Langgasse 55.

Ein wohlerzogener Knabe zur Erlernung der **Conditorei** kann sich melden bei **Eduard Grentzenberg.** (3681)

Eine junge Dame, die nach Bad Ems zu reisen beabsichtigt, wünscht sich einer gebildeten Familie oder älteren Dame anzuschließen. Gef. Adressen werden unter 3838 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, aus dem Felde zurückgekehrt, der gute Zeugnisse hat, schreiben und lesen kann, auf Wunsch Caution stellen kann, wünscht eine Stelle als Comtoir-, Bureau-Diener oder Kassirer. Adressen unter 3826 durch die Expedition dieser Zeitung.

Hundegasse No. 7 ist die neu zu decorirende Saal-Etage nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres darüber im Comtoir Hundegasse No. 8 zu erfahren.

Hundegasse No. 7, 1 Treppe hoch, wird zum 1. October die aus 4 Zimmern nebst Zubehör bestehende Wohnung frei und Auskunft darüber im Comt. Hundeg. 8 ertheilt.

Heiligegeistgasse 35 ist ein Laden mit Wohnung, Küche, Hof und Keller, zu jedem Gesch. pass., sof. zu verm. Korkenmacherg. 3.

Das Haus Zoppot, Südstraße 35 a., bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, ist für den Sommer zu vermiethen. Reflectirende belieben sich Brodbänkengasse 14, 1 Treppe hoch, in den Morgenstunden von 10—12 Uhr zu melden. (3767)

Die herrschaftliche Wohnung im Hause Brodbänkengasse No. 3, bestehend aus der 2. und 3. Etage daselbst mit Zubehör und Wasserleitung, ist vom 1. October d. J. ab zu vermiethen und in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags zu besichtigen. (3416)

Heute Abend
ff. Waldschlößchen und Kaiserbier vom Faß.

Auf der Speisekarte sämmtliche Delikatessen der Saison.
Eduard Martin,
(3822) Brodbänkengasse 44.

Café Royal.
Ausschank von Bayerisch Bergschlößchen Lagerbier aus Braunsberg. (3811)
Mathesius, Breitg. 66, am **Krahnthor.**

Naturforschende Gesellschaft.
Zur ordentlichen Versammlung der naturforschenden Gesellschaft am **Mittwoch, den 26. April, Abends 7 Uhr,** wird hierdurch eingeladen.
Vortrag des Herrn Stadt-Baumeister **Kawerau** über: „Sitten und Gebräuche der Eingebornen Australiens."
(3804) Dr. **Bail.**

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Montag, den 24. April, Abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause. Bericht des kaufmännischen Vereins zu Landsberg a. W. Discussion.
Der Vorstand.

Münchener Bock.
Heute Sonnabend und morgen Sonntag: Concert, verbunden mit komischen wie tragischen Gesängen einer beliebten Damen-Kapelle, sowie erstes Auftreten eines altbeliebten Komikers. **A. Gutzmer.**

Pariser Keller (oben).
Erstes **Concert** von einer neu engagirten Capelle. (3832)
A. Bujack.

Fr.-Wilh.-Schützenhaus.
Sonntag, den 23. April cr.:
CONCERT.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Numerirte Plätze und Loge 5 Sgr.
J. Kistelnicki,
In Vertretung des Herrn **Keil.**
NB. Das Mitbringen der Hunde ist durchaus nicht gestattet.

Im großen Saale des Gewerbehauses
werde ich in drei auf einander folgenden Wochen, und zwar: **Freitag, den 28. April, Freitag, den 5. Mai, Freitag, der 12. Mai,** Abends 7 Uhr
3 dramatische Vorträge:
Hamlet von Shakespeare (Schlegel),
Iphigenie von Göthe,
Antigone von Sophokles (Donner),
frei aus dem Gedächtniß halten.
Billete für alle drei Vorträge zusammen zu 1 Rt. (auch beliebig für Einen Vortrag zu verwenden) sind in der Buchhandlung des Herrn **Theodor Bertling,** Gerbergasse No. 2, zu haben.
Um gefällige Theilnahme ladet ergebenst ein **Richard Türschmann.**

Bescheidene Anfrage.
Seit einigen Monaten wird die Kürschnergasse nach allen Richtungen befahren, so daß fast täglich Stopfungen entstehen. Da wahrscheinlich ein polizeiliches Verbot dagegen nicht mehr besteht, so darf die Warnungstafel wohl abgenommen werden?
Kein Schutzmann.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.